

Joachim Reich

**Christliche/ vnd Tröstliche Leichpredigt || Bey der Trawrigen || Leich/ vnd
Begrebnusse der Christlichen || ... frawen/ Eli=||sabett Peckatels/ des Edlen ...
Joachim von || Bülow ... || Ehefrawen/ welche ... den Sontag Inuocauit ... ||
verscheiden/|| vnd den 5 Martij Anno 1594. zu Tarnow ... || bestätigt ist worden.||
... Gethan/ durch || M. IOACHIMVM REICHEN || Pastorem zu Bützow.|| ... ||**

Rostock: Ferber, Augustin d.Ä., 1594

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1786118513>

Druck Freier  Zugang



Reich, S.,
auf E. Peckatel,
Chefr. des S. v. Bülow.

Rostock. 1594.

RLB FP Bülow, Elisabeth 1594





3524 b

Christliche / vnd Eröffliche Leichpredige Bey der Trauungen

Leich / vnd Begrebnüsse der Christlichen
Edlen / vnd viel Ehrentugentreichen fräwen / Eli-
sabeth Peckatels / des Edlen / vnd Ehrvesten / Joachim von
Bülow / auff Bybull vnd Radem erbesessen / Herzvielgeliebsten
Ehefräwen / welche im Kindbett / den Sontag Inuocavit Abents.
vmb flüss Vhren in dem HERRN Christo Selig verschieden /
vnd den 5 Martii Anno 1594. in Tarnow Christlich zur
Erden bestattigt ist worden.

Über den Spruch pauli / 1. Timoth. 2.6

Eine Fräw wirdt Selig durch Kinder Zeugen / etc.

Gethan / durch

M. IOACHIMVM REICHEN
Pastorem zu Bülow.

1. Pet. 3.

Ihr Männer / wohnet bey ewren Weibern mit Ver-
nunft / vnd gebe dem Weibischen / als dem schwächsten
Werckzeuge / seine Ehre / als auch mit Erben der Gnade
des Lebens / auff daß Ewer Gebett nicht verhindert werde.

Apocal. 14.

Selig sind die Todten / die in dem HERRN ster-
ben von nu an. Ja der Geist spricht / daß sie Ruhm von
irer Arbeit. Dann jre Werke folgen ihnen nach.

Rostock

Gedruckt durch Augustin Ferber den Jüngern.

M. D. XCIII.

PVERPERÆ DE FVNCTÆ.

In firma manu femina, nec pectore firma,
Prægnans subit immane periculum, dolorem,
Fletu grauidum, mœstiam excarnificantem.
Dicine potest, nos miser as, malis grauatas,
Quæ, quantaq; discrimina lethalia tentent?
Partus grauidi exhausta laboribus, peritne?
Hæc præmia dia exsuperant omnia quænam?
Sifemina permanserit in fide, ac amore.
Cum Sophrosynne in sanctificatione salua,
Natum exiguorum generatione fiet.
Hæc præmia suntne aurea, diuinaq; suntne?
Nostrum in numerum venit et ipsa ELISSABete
PECCATELIAS, BVLOVIO cara marito,
Huic BVLOVIO, cuius ubiq; in orbe notus
FRATER generosus; Sophia, eruditione.
In BVLOVIIS nemo cui secundus: ipsa
ELISABETE, cum requies DEI vocetur,
Hoc omine, & hoc nomine digna, nunc quiete
Latet utitur, inter similes sui triumphans.

GEORGIVS MANCINVS
fecit.

DEM EDLEN / VND

Ehrvesten Jochim von Bülow / zu
Bibuel / vnd Radem Erbgesessen / Dem Edlen/
vnd Ehrvesten Magnus Peckatel zu Ginihin Erbgeses-
sen / vnd dessen Edlen viel Ehrentugentreichen Hauffrauen An-
na von Bülow / meinen grossgünstigen Herrn Junckern / Christ-
lichen Freundinne / vnd Gönnerinne.

Gnad / Fried / vnd Trost nebenst meinem Gebett / vnd
willigen diensten zuvor.



Die / Ehrveste / günstige HErrn
Juncker / auch Edle viel Ehren-
tugentreiche Frau / wie wir Christen /
wanner unsrer HERRN Gott
nach seinem Raht / vnd Willen uns-
sere besten / vnd nechesten freunde
durch den natürlichen / vnd leibli-
chen Todt von uns abfordert / vnd
hinweg nimmet / Christlich / vnd
Gott wolgefölich verhalten sollen /
Iehret / vnd berichtet uns der weise Mann Syrach / da er
spricht: Mein Kind / wen einer stirbet / so beweine vnd flage
ihn als sey dir gross Leyd geschehen / vnd verhülle seinen
Leib / gebürlicher weise / vnd bestatte ihn Ehrlich zum Gras-
be. Troste dich auch wider das du nicht traurig werdest.
Den von trauwren kompt der Todt / vnd dess herzen Trau-
rigkeit schwecht die Kräfte.

Syr. 38.

Dieweil dan Euren Edlen Ehrvesten / vnd viel
Ehrentugentsamheit an dem tödtlichen Abgang ihrer seli-
gen

ligen herzliebsten hauffrawen/ vnd Tochter/ sonder zwey
fel schmerzlich leyd geschehen/ vnd dieselbige von E. E. vnd
V. E. E. Ehrlich/ vnd gebürlich zur Erden bestattet wos-
den/ so wöllen forthin Ewer E. E. vnd V. E. E. sich auch
wider trosten/ vnd ihrer Ehlichen/ Vatterlichen/ vnd
Mütterlichen Traurigkeit/ vnd wehemut eine Christliche
masse geben.

Nach dem aber Edler/ vnd Ernvester Jucker Jos-
chim von Bülow/ Ewer E. E. bey derselbigen seligen Ehe-
rawen bestättinge die Leichpredigt zuthun / von mir
Mündlich/ vnd schrifftlich gesucht/ vnd begeret/ vnd nach
verrichter Begräbnisse E. E. E. freundlicher lieber vete-
ter der auch Edler/ vnd Ernvester Jochim von Bülow
zu Kirchges/ vnd Preussen Erbgesessen / in E. E. so wol des-
ren seligen rawen Vatter vnd Mutter / vnd ganze
Freundschaft namen/ mich angeredet/ daß ich die gethane
Leichpredigte in Druck zuverfertigen vnbeschweret sein
wollte/ welches hernacher Ewer E. selbsten / vnd E. E.
Herr Schweher der E. vnd E. Magnus Peckatel von mir
freundlich begeret/ Also habe ich Ewern E. Ernvesten sol-
lich Christlich begeren füglich nicht weigern/ noch abschla-
gen können. Habe derwegen solche Predigte/ wie ich sie
domahlen concipirt/ vnd gehalten ohne was ich fürke hals-
ben übergehn/ vnd abschneiden müßen auff das new fürs
genommen/ vnd übersehen/ vnd dieselbige E. E. begeren
nach in öffentlichen druck verfertigen lassen.

Da nun dieselbige meine zierlingscheizige Arbeit/
Ewer E. E. vnd V. E. E. herzlieben seligen rawen/ vnd
Tochter/ zu Ehren / vnd Christlichen billigem Ruhm/
vnd dann auch E. E. E. vnd V. E. E. in ihrem betrübniß
zum Trost/ vnd Gedult/ auch derselben verwandten freuns-
den/ vnd anderen frommen Christen zu Christlichem Gots
seligen

seligen vnterriche dienstlich sein konte / als wil ich dieselbe
Ewern E. E. vnd V. E. Z. vnd derer ganzen loblichen
Freundtschafft vnd Geschlecht hiemit zugeschrieben / offe-
riret vnd zugestelle haben/dienstlich bittend/Ewere E. E.
vnd V. E. Z. wollen diesen meinen geringen dienst Christ-
lich / vnd gunstig sich belieben vnd gefallen lassen. Vnd
befehl dieselbigen sampt ihrem ganzen Adelichen / vnd
loblichen Geschlecht / Gottilichem gnaden Trost / Schutz
vnd Schirm/ zu zeitlicher vnd ewiger Wolfahrt. Datum
Bukow Diengstages in den heyligen Ostern. Anno
Christi 1594.

E. E. E. vnd V. E. Z.
dienstwilliger

M. Ioachimus Reiche.

Leichpredigt, Von den Worten des Auferwehle- ten Kästzeuges S. Pauli: I. Timoth: 2.

Qann Adam ist zum ersten gemachet/
darnach Heua/ vnd Adam wart nicht
verführet / Aber die Fraue wart ver-
führet / vnd hat die Übertrottung ein-
geföhret / sie wirdt aber salich werden durch Kin-
der zeugen so sie bleiben ihm glauben / vnd in der
Liebe/in der heylinge/sampt der Zucht.

WEil es natürlich/seine Todten beweinen vnd beklagen/ auch
wie vnd allwegen bey den Christen beid Altes vnd Newen
Testaments gebräuchlich/dass sie die Leibe der jennen / wel-
che Gottseligen in Christo gelebet/ vnd in erkentnisse vnd anruffin-
ge des einigen waren Gottes / so wol auch im glauben an den ver-
heissenem vnd geleisteten Heylande Jesum Christum gestorben
Christlich vnd ehrlich zur Erden bestättiget haben. Wie die Exem-
pel von der Sara/von der Rahel von dem Jacob/ von der Miriam
Aaronis vnd Moses Schwester/von der Wittwen Sohn zu Main/
von dem Lazarus / vnd andere viele mehr aufweisen vnd bezeugen.
Zu dem die schrift auch wil vnd spricht / Mein Kindt wann einer
stirbt / so beweine ihn vnd klag / gerad als sey dir groß leyd wieder-
fahren / vnd verhülle seinen Leib gebärlicher weise/vnd bestäre inen
ehrlichen zum Grabe/vnd aber dieser Zeit / auf sonderlichem Rahe
vnd verhencnisse vnsers lieben Herrnen Gottes / In welches
Händen vnsere Zeit steht / der den Menschen bestimmet hat die
Zeit

Genes. 23.
25. 35. 50.
Num. 20.
Luc. 10.
Joh. 11:
Syr. 38.

Zeit steht / der den Menschen bestimmet hat die Zeit seines lebens
des vnd ihm ein Mahl gesetzet / das er nicht wirdt ubergehn / ja der
selbstest vnser leben / vnd die lunge vnser Tage vnd Alters genemmet
wirdt / vnd ohn welches vorwissen Raht vnd Willen / kein Haar von
vnserm Haupt sellet. Die Christliche / Edle / viel Ehren Tugentrei-
che Frawe ELISABET PECKATELS des Edlen vnd
Ehrveresten IOCHIM von BVLOVV auff Zybull vnd Ra-
dem Erbgesessen / viel vnd Herzliebste Eheliche Hauffrawe / am
nehest verschienem ersten Sontage in der Fasten Invocavit den
16. Februarij, Abents vmb fünff Dhren / in jrem ersten Kindbett
die lechte Schuld der Natur bezahlt / vnd in wahrer erkentniße vnd
bekentniße des einigen warhaftigen Gottes / vnd seines allerliebsten
Sohns Jesu Christi mit volliger Vernunft / grosser Gedult / vnd
beständigem glauben selichlig eingeschlaffen. So geschihet demnach

Psal. 31.

Syr. 17.

Iob 14.

Deut. 30.

Mauth. 10.

Luc. 12.

Zu wissen aber ist daß es nicht gnug vnd bey dem begrebnissen
nicht das fürnembste sey / sich trawrich erzeichen / schwartzkleiden
den Todten Leichnam beleiten / vnd ihnen nach landes gebrauch /
auch nach geschlechtes / Person vnd standes Gelegenheit gebürlicher
vnd gebreuchlicher weise verhüllen / vnd zum Grabe Ehrlich bestet-
tigen. Besondern Christliche herzen sollen bey den begrebnissen
sich erinnern des endes aller Menschen / vnd daß allen Menschen
eingesetzet einmahl zu sterben / wo der Todt herrühre vnd sich vervr-
sache / wie man sich auch zum seligen Todte vnd absterben bereisten
solle vnd schicken. Dann wannehr wir sehen wie der Todt Jun-
ge vnd

1. Cor. 6.

2. Cor. 6.

Eccl. Sal. 7.

Ebr. 9.

Syr. 38.

Ios. 23.

I. Reg. 2.

Syr. 7.

Syr. 5. 18.

Luc. 21.

Math. 25.

Gen. 3.

Rom. 5.

Ebr. 9.

Psal. 116.

Apocal. 14.

Zach. 28.

Ioh. 3.

Apoc. 20.

1. Cor. 15.

Phil. 3.

1. Thes. 4.

Job. 19.

ge vnd alte / reiche vnd arme / gesäete vnd ungesäete / hohes vnd niedriges standes / Eddel vnd Queddel / einem nach dem andern hinreißt vnd wegnimpt / so sollen wir das alse ein nuncium mortis auffnehmen / nicht anders / alse wen der oder diejenige / so hingetragen wirdt / uns zuschreie : Hodie mihi , Cras tibi , heut istts an mir / Morgen an dir / dann es ist via vniuersæ carnis , der Weg alles fleisches / wie Josua vnd David davon reden / Es heisset / ibimus , ibitis , ibunt , Ich fort / du fort / der fort / alle fort . Dieses sollen wir bey den Begräbnissen bedencken / daß wir dadurch auf dem schlafse der sicherheit ermuntert / an das ende gedachten / vnfere Busse nit sparen sondern wachen vnd beten / auf daß wir bereit seyn / wann der Breutegam Christus etwa zu einer solche stunde / da wirs uns nich vorsehn / kommen sollete . Sterben müssen wir zwar alle / aber da findet sich eine grosse Ungleichtheit / nach demmal ekliche also sterben / daß jre Todt Werdt für dem Herrn gehalten wirdt / vnd selig seind von nun an . Ekliche aber sterben alse die unbeschrittenen / daß sie das leben nicht sehen / sondern Gottes Zorn auff ihnen bleibt / vnd werden zu theile dem andern Todte .

Wir sollen auch bey dem Begräbnissen der Todten uns erinnern des Trostes vnd seligen Hoffnung von der Auferstehung des Fleisches vnd künftigen ewigen lebende / daß dieser unser Leib / welcher im todte also geseiet wirdt / vergleichlich vnd in Unehr / in Schwachheit vnd ein natürlicher Leib wiederumb auferstehn werde unvergleichlich vnd in Herlichkeit / in Kraft vnd ein geistlicher Leib ein verklärter Leib gleich dem verklärtem leibe Jesu Christi unseres Herrn / vnd werde bey dem Herrn sein ewiglich .

Dessen auch der liebe Job sich trostet wannewhr er spricht : Ich weiß daß mein Erlöser lebet / vnd er wirdt mich hernach mahlen auf der Erden auferwecken / vnd werde hernacher mit dieser meiner Haut umbgeben werden / vnd werde in meinem fleische Gott sehen / denselben werde ich mir sehen / vnd meine Augen werden ihn schauen vnd kein ander .

Derowegen die jessiger Zeit leydtragende vnd rawrige / alse ein Wort des Herrn wissen / vnd von herken ungezwifelt glauben sollen / daß jhre herkließte selige Haushfrau / Tochter vnd freundinne welche in warer Erkenntniß Gottes / vnd glauben an seinen Sohn

Sohn Jesum Christum seligen entschlaffen ist/nicht adissa, sonder
præmissa, Das ist nicht verloren / sondern vorhin geschicket sey/
an dem großen haissen der auferwehleten Gottes/wie der alte lehrer
Cyprianus redet in sermone de mortalitate.

Weile ferner vblichem vnd Christlichem gebrauch nach/
auch bey bestatinge dieser Adelichen leiche eine predigte geschehen
soll / vnd auf gnedigem Befelch vnd erlaubniße unsers allerseits
gnedigen Fürsten vnd Herrn ich darzu gefürdert bin / alſe habe ich
zu der behuff vorgelesenen Text aus dem 2. Cap. der Ersten Epistel
S. Pauli ad Timoth: darinnen er die fräwen selig preiset wegen
der Kinder Geburt/so sie bleiben ihm glauben/für mich genommen
dabey ich vermittelst Gottlicher hülfe dem Allmechtigen Gott zun
Chren / der seligen fräwen Bulowischen zu Christlichem gedechte-
niſſe/ vnd ruhme / vnd denen die jrentwegen leidt tragen/ vnd trau-
rig seyn/ zu Trost vnd Erquickung / vnd allen andern zu heysamer
lehre Erinnerung vnd unterrichte/ folgende lehre handelē will. Erſt-
lich/woher es komme vnd sich verrſache / daß nicht alleine HEVA,
sondern auch alle ihre Tochter das ganze fräwliche Geschlechte/
mit diesem schweren Creuße beleget worden / daß sie nicht alleine mit
schmerzen Kinder geberen / sondern auch so wol für vnd nach der
Geburt/ alſe in der Geburt in leibes vnd lebendes Noth vnd Gefahr
ſtehn/ auch oſte das leben dabey lassen vnd sterben müssen.

Zum andern mit was kräftigem vnd köſlichem Troſte unſer
lieber Henr: Gott das fräwliche Geschlechte in ſeinem worte
hie entgegen bedachte habe vnd verſorget/ daß nemlich ſolch ir Creu-
ße / Noht vnd Todt jnen von Gott ſelbſten zugeschicket werde / vnd
ihnen an ihrer Seligkeit weder/ hinderlich noch ſchedlich ſein ſolle/
ſo ſie bleiben ihm glauben.

Hievon also wreden vnd hören/ daß wirs unſ zur lehre/
Trost vnd vermaninge zu nutze machen mügten/ gebe vnd verleihe
ſich vnd mir der fromme Gott durch ſeinen heyligen Geiſt
vmb def: Henr: Christi willen/ Amen.

B Vom

Vom Ersten Stücke / betreffend das
Kreuz vnd lebendes Gefahr der Schwan-
gern geberenden vnd Kindelbetten-
schen fraswen.

Gen. I.

W^Annehr S. Paulus hie spricht: Dann Adam ist
zum Ersten gemacht, darnach die Fraue / So wil
er vns zu Ruge weisen in das erste Cap. Des ersten Bu-
ches Mose / vnd einen ganz kurzen vnd Summarischen Beriche
thun von vnser ersten Eltern Adams vnd Eua schöpfinge / vnd was
für eine ordeninge vnser Herrre Gott damit gehalten / daß er
nemlich Adam den Mann zum ersten geschaffen vnd darnach die
frau Eua welches geschehen ist von jet für 5556. Jahrn.

Wie prechtich aber vnd herlich vnser Herrre Gott mit der
Menschen schöpfung vmbgangen / vnd sich daryber berahschlaget/
zeigt Moses / da er spricht: vnd Gott sprach: Lasset vns Menschen
machen. Mit allen vorhergehnden Creaturen vnd iher schöpfinge
hat vnser Herrre Gott kein sonderlich groß Wesen vnd ge-
prenge gemacht / sondern nur über ein jegliches ein Wort gesagt/
Es werde Leicht / es werde ein Vest / die Erde lasse auss
gehn Gras vnd Kraut / da werden Leichter an der Vest
des Himmels / das Wasser rege sich / die Erde brenge her-
fähr lebendige Thieren. So ifts von stunden an / eines nach dem
andern herfähr gekommen / vnd da gewesen. Aber da vnser Herr-
re Gott den Menschen hat schöpfen wollen / da macht er ein groß
apparat vorher / vnd thut als ein Kunstreicher Werkmeister / wan-
ehr der in seiner Arbeitte allerley schlichte vnd gemeine stücke von
der Hand hinweg gemacht / da streichet er zu lekten beide arme auff
vnd spricht / sehet mir zu nun wil ich etwas machen / daß ich zuvor
nicht gemacht / daran wil ich all mein Kunst vnd Meisterstück be-
weisen : Also thut auch hie vnser Herrre Gott / nach dem Er
alle andere Creatur in sechstagen durch ein schlechte Wort gemacht
vnd versiert / vnd nun zum letzten sein Kunst vnd Meisterstück
an-

an der Schepffing des Menschen beweisen wollen da berathschlaget
sich zuvor die heylige Dreyfaltigkeit GOTT der ewige Vatter/
sampt seinem gleich ewigen SOHN vnd heyligen GEISTE vnd
sprechen / Lasset uns Menschen machen. Als wolten sie sagen:
weil wir nun diese sechs Tage allerley schone vnd gute thiere geschaf-
fen / so wollen wir nun auch den Menschen / vmb welches willen wir
alles geschaffen haben / machen.

Nach was Bildnisse aber vnd muster unser Herrne Gott
den Menschen geschaffen habe / davon sagt Moses also: Und
Gott sprach : Lasset uns Menschen machen / Ein Bilde
daz vns gleich sey. Und abermahl / Und Gott schafft den
menschen sich zum Bilde / zum Bilde Gottes schafft er ihn.

Ob wol unser Herrne Gott vnzehliche viele formen vnd
bilder fur sich gehabt / beid im Himmel an den geschaffenen Engeln/
Sonn vnd Mond / vnd auff der Erden an den geschaffenen Thie-
ren / Fischen vnd Vogeln / so hat er doch nach iherer feinem bilde den
Menschen gemacht / noch gesaget / Lasset uns menschen machen /
die einem Engel / einem Fische / einem Vogel / oder einem Thiere
einlich seyn / sondern hat sich zum Muster vnd vorbilde furgeschla-
gen / und gesagt: Lasset uns Menschen machen / Ein bilde daz
vns gleich sey. Aller Creaturn bilder seind unserm Herrn Gott
viele zu geringe gewesen / daß Er den Menschen darnach machete /
sondern hat jnen zu seinem selbst eigen Bilde machen wollen. Wor-
aus aber unser Herr Gott Adam den ersten Menschen gemacht /
und wie Er jnen gemacht / will dieser Zeit Gelegenheit davon weit-
lehnftigen Bericht nicht leiden / dem es geliebet kan davon selbsten
bescheiden vnd lesen das 2. Cap. des ersten Buches Mose. Es ist
genug zur Efkleringe vnd verstande gegenwartiger Wort Pauli / daß
wir wissen was fur ein geprunge unser Herr Gott mit des ersten
Menschen Adams schepffinge getrieben / wie er sich daruber berath-
schlaget / und daß er denselbigen nach keiner geschaffenen Creatur /
sondern seinen selbsten eigen Ebenbild hat machen vnd schaffen
willen. Darauf wir erkennen sollen die grosse liebe Gottes tegen uns
Menschen / vnd dann auch die Hohe Majestetische Wirdigkeit des
Menschen / daß kein Edler vnd schoener / vnd unserm Herrn Gott
lieber

W 11

lieber

lieber Creatur auf Erden sey / als der mensche. Das vns dan
tröstlich sein soll in aller Noht vnd schmerz / Creuk vnd bedreng-
nisse. Denn so vnser Herr Gott sich mit so grosser liebe vnser
Menschen angenommen ehe wir geschaffen / so wirdt er sich viele
mehr vnser mit wettlicher liebe annehmen / nach dem er vns zu sei-
nem spiegel vnd nach seinem Ebenbilde geschaffen / vnd nach dem
Falle mit dem thewren Rosinsfarben blute seines allerlichsten Sohns
erworben / gekauft vnd erlöst hat.

Akt. 20.

I. Cor. 6.

2. Pet. 1.

Psal. 55.

2. Petr. 5.

Tit. 3.

Deut. 33.

Ebr. 13.

Tob. 1.

Darvmb sollen wir in aller Noht leibes vnd seelen / zu ihm
alles guten vns vorsehen / auf jne trauen vnd barwen / vnd jne vn-
sere Leib vnd Seele besehlen / dann er forget für vns / vnd ist ein zu-
mahl leut liebender Gott / der die leute so lieb hat / vnd hat gesagt Er
wil vns nicht verlassen / noch verseuen / Er wil vns alzeit erneren /
Leib vnd Seele auch wol bewahren / kein Unfall soll vns widerfah-
ren / Er forget für vns / hütet vnd wachet / es steht alles in seiner
Macht. Disß soll vns auch bewegen zur Gedult in leidens Zeit / vnd
Gehorsam in lieb vnd leidt / daß wirs vns jederzeit wollges fallen läs-
sen / wie es Gott mit vns vnd den vnsern heid in lebendes vnd ster-
bendes Zeit / machet / vnd mit kindlichem Gehorsam mit dem lie-
ben Job sagen: Gott hat gegeben / Gott hat genommen / wie es dem
Herrn behaget / so ißt geschehen / der Name des Herrn sey gelobet.

Was die Euam anlangen thut / die vnser aller erste Mutter
ist / was von derer schepffinge / Gottes Rathschlag vnd bedencken ge-
wesen / worauf auch vnser Herr Gott die erstesfrawe formireret
vnd gebawet habe nemlich / auf der Riebbe / Fleisch vnd Blut / vnd
auf einem partickel / Theil vnd stücke des heyligen / reinen kenschen
herzens Adæ / was für ein schön Werk vnd Kunststück vnser Herr
Gott auf Adams riebe gebauet / welch ein wunderschönnes freundt-
liches vnd liebliches frauwen Bild die Euam gewesen / welch ein Pan-
dora vnd mit was hohen Göttlichen Eugenden / sie Gott geziert
vnd geschnickt / warvmb endlich vnser Herr Gott auch die
frauwe Euam geschaffen / muß ich in betrachtunge gegenwärtiger Zeite
vnd Gelegenheit weitleystiger zu erkleren bleiben vnd ansteu-
lassen.

Das aber Paulus mehr sagt: Und Adam wart nicht
verführt / Aber die Frau wart verführt / und hat die

Über-

Übertretung eingeführet. Solches gibt uns diese Lehre
vnd erinneringe/ daß vnser HERR Gott nicht eine vrsache der sünd-
de sey / auch den Menschen nicht sündlich gemacht / sondern nach
seinem Willen herrlich vnd gerecht/ daß gleich wie Gott heilig ist/ der
Mensche also auch heilig sein solte. Und sollich bilde Gottes / Hey-
ligkeit vnd Gerechtigkeit ist nicht alleine von Adam / der ersten ge-
schaffen/ besonder auch von der Eva / die hernacher geschaffen / zu-
verschende/ welches Moses der Mann Gottes klarlich anzeigen will/
wan erspricht: Gott schafft den Menschen ihm zum bilde / ja
zum bilde Gottes schafft er ihn / vnd er schafft sie ein Menlein
vnd Fräulein. Es haben aber die Menschen leider/ das Bild Got-
tes / vnd die angeschaffene Heyligkeit vnd Gerechtigkeit durch ver-
führinge verloren wie S. Paulus hie spricht: Und Adam wart
nicht verführt/ aber die Fraue wart verführt vnd hat die
Übertretung eingeführet.

Levit. 11. 19

Cen. 1.

Ioh. 8.
In Epistola
iude.

1. Ioh. 3.

Diese verführinge ist also geschehen/ daß der Teuffel/ welcher
in der Wahrheit nicht bestehende geblieben / sein behauptinge verlassen/
vnd von anbeginne gesündigt/ die Eva durch die schlange / wel-
che listiger war den alle Thier auff dem felde/ verführt hat/ als er sie
mit ganz hinderlistigen glatten Worten angekommen / vnd mit sei-
ner Teuffelschen Sophisterey / das Wort des lebendigen vnd war-
haftigen Gottes / von dem verbottenen Baum vertreht / vnd sie
überredet / daß es vnsers HERRN Gottes ernster wille vnd Men-
nung nicht sey/ daß sie von dem Baume der Erkenntniß des guten
vnd bösen nicht essen solleten/bildet ihr auch ein / Adam ihre Mann
habe Gottes dreve Wort nicht recht eingenommen noch verstan-
den/ dann sie keinerley weise sterben werden / wannehr sie gleich von
dem verbottenen Baume essen / Sondern weil dieser Baum ein
Baum der erkentniß des guten und bösen ist / so werden/ als bald
sie davon Essen/jhre Augen aufgerhan/ vnd werden sein wie Gott/
vnd wissen was gut vnd böse ist. Mit diesen glatten Worten/
vnd falsch erdichter Zusage / hat der Teuffel die Eva wunderli-
stig hintergangen / vnd sie verführt / daß sie wieder Gottes Wort
vnd Befehl/ die verbotene Frucht gebrochen vnd gegessen.

Und weil Eva hierauf nicht so bald vermerket vnd befun-
det
B iii den

den jennige beschweringe oder vbel der gedreuten Straffe vnsers
Herrn Gottes/ meinet sie/ daß sie es ganz woll außgerichtet / ma-
chet sich an ihren Mann Adam vnd überredet ihn / daß er auch von
den verbottenen eppel vnd Frucht gegessen.

Syr. 25.

Gen. 1.

Ebr. 1.

Psal. 103.

Luc. 10.

Apec. 12.

2. Petr. 2.

2. Ioh. 3.

Dieses ist die Summa der verführinge Eva/ vnd der Elen-
den erbarmlichen Geschicht von dem falle vnsrer ersten Eltern / wie
Moses dieselbige beschrieben in seinem ersten buche Cap. 3. Darauf
den Paulus diese Wort genommen/ wann er hie spricht : Adam
wart nicht verführt/ aber die fraue wart verführt. Hiermit
stimmet überein der weise Mann Syrach / da er spricht : Die sün-
de kompt her von einer frauen / vnd vmb iren willen müssen wir
alle sterben. Demnach die Sünde iren ersten Ursprung vom
Teuffel hat / denn der Teuffel / welcher anfänglich von Gott eine
gute vnd heylige Creatur Gottes geschaffen / wie geschrleben steht/
vnd Gott sahe an alles/ was er gemachet hatte/ vnd sahe da / es war
sehr gut. Unter allen Creaturen erstlichen auf eigener Bosheit
vnd freiem willen gesündiget / sich seiner Engelschen werde vnd
Hochheit erhoben/ vnd auf stolz Gott seinem Schöpffer nicht Ge-
horsam sein/ vnd seinem befehl/ alse die andern guten Engel mit auf-
richten wollten/ dann sie seint allzumal dienstbare Geister geschaffen/
dass sie des Herrn befehl aufrichten sollen / darvmb dann dieser
heylige vnd gute Engel zu einem Teuffel vnd Satans Engel ge-
worden vnd sampt seinen Engeln vnd anhange außgeworfen/
vnd alse ein Oelix vom Himmel gefallen/ dass ihre stette im Himm-
mel nicht mehr gefunden wirdt. Und hieher gehoret das
Sanct Petrus spricht / dass Gott der Engel / die gesündiget ha-
ben / nicht verschonet hat / sondern sie mit Ketten der finsternisse
zur hellen verstoßen / vnd übergeben dass sie zum gerichte bewahret
werden. Ist also der Teuffel vntern allen Creaturen die erste
gewesen / welcher auf eigener Bosheit vnd willen GODT seinen
Schöpffer freuentlich entgegen gesetzet vnd gesündiget hat/ dass dem-
nach recht gesaget ist / der Teuffel sündiget von Anfange / welche
wort nicht alleine vom Teuffel zu verstehende seind / dass er die heupt-
quel vnd Erster Ursprung der Sünden/ sondern dass er auch diesen
seiner Sünden gissit den Menschen erstlich eingeblassen vnd beng-
bracht / vnd die Euam verführt / dass sie unter allen Menschen die
erste

erste gewesen / welche wieder Gott / vnd sein gebott sich versündiget /
vnd folgendes iren Mann den Adam vberredet / daß er wieder Gottes Gebott von der verbottenen Frucht gegessen. Auf diese Ordneninge welcher Gestalt die Sünde iren ersten Anfang vnd fortgang gewonnen / führet der heylige Paulus / wann er hie spricht : Adam wart nicht verführt / Aber die Frauwe wart verführret.

Das aber S. Paulus an einem andern Orthe / vnter den Menschen Adam alse den ersten Sünder / vnd nicht Eva beschuldiget / vnd spricht : durch einen Menschen / dadurch er niemandt anders / alse den Adam ersterhe / ist die sünde in die Welt gekommen. So seind solche Wort denen hie / vnd diese sennen nicht zuwiedern. Denn wann er S. Paulus Rom. 5. Adam alse den ersten Sünder vnter den Menschen setzet / so führet er damit auf das Gebott Gottes das die Menschen nicht essen solten vom Baum der Erkentenisse des guten vnd bösen / daß solches nicht der Frauwen / sondern jme Adam gegeben / vnd derwegen dem Adam vnd vns seinen Kindern vnd nachkömlingen / nicht der Eva / sondern Adams brechen vnd Essen den größesten schaden gehabt habe / vnd darumb sagt Paulus daß durch einen Menschen Adam die sünde in die Welt sey gekommen. Daher werden wir auch Adams vnd nicht Evas Wilden genennet.

Weil dann Adam gehorchet der stimme seiner Frauwen vnd gegessen von dem Baume / davon jme Gott gebotted vnd gesagt / du sollst da nicht von essen / so hat er derwegen hören müssen / versuchet sei der Acker vmb deinent willen / mit tunnem sollst dich darauff ernehren dein lebetag / Dorn vnd Distel sol er dir tragen / vnd du soll das Kraut auf dem felde essen / im schweiß deines Angesichtes sollst dein Brodt essen / bis du wider zur Erden werdest / davon du genommen bist. Denn du bist Erde / vnd sollst zur Erden werden.

Die Frauwe aber Eva weil sie dem Teuffel an vnsers Herrn Gottes stadt gesetzet / jm mehr alse vnserm Herrn Gott gegleinbet / vnd von ihm sich hat verführen lassen vnd damit die Übertretung eingeführet / so hat derentwegen vnsrer Herrn Gott sie vnd alle jre Töchter das ganze fraveliche Geschlechte mit diesem creuze belegt / sie

Gen. 5.

Gen. 3.

sie sollen viele schmerzen habett / wann sie schwanger werden / vnd
daz sie mit schmerzen sollen Kinder geberen.

Tit. 3.

Psal. 86.

Syr. 2.

Psal. 113.

Psal. 127.

Job. 16.

Gen. 25.

I. Para. 4.

Ob wol vnser lieber Herr Gott/der ein leutliebender Gott
ist/nach seiner gute/die gross ist/vnd nach seiner Warmherzigkeit/die
so gross ist als er selbsten ist / so wol die Euam als Adam wieder vmb
zu Gnaden angenommen/sie von ihrer sünde/ewigen todtes Gewalte
vnd straffe in der ersten Zusage des Euangeli von dem fravren sa-
men haß quittiert vnd absoluert / vnd auch nach dem Falle ein son-
derlicher grosser / hoher wlder Segen Gottes ist / im Chestande
mit leibes früchte gesegnet / vnd zu einer frölichen Kinder Mutter
werden welchen Segen Gottes der Königliche vnd Geistreiche
Prophet David auch sehr rühmen wil/ wann er spricht : Sihe die
Kinder sind eine Gabe des Herrn/vnd die Frucht des leibes ein ge-
schente: So hat doch vnser lieber Herr Gott nebenst diesem seinem
köstlichem vnd grossen Segen/ auch ein über alle masse grosses vnd
schweres creuke Euia vnd ihren Töchtern vorbehalten / welches da
heist / Multiplicabo tibi dolores tuos , Das ist / ich wil dich mit
vielen unzehlichen grossen schmerzen vnd weh / Angst vnd Noht
heimsuchen/wann du schwanger wirst/ du sollst mit schmerzen Kin-
der geberen. Dann dieweile Euia nicht alleine für ihre Person eine
sündernne/sondern die Sünde darin sie vom Teuffel geführet/ also
eine Erbschult auff jre Töchter / das ganze frauwliche Geschlechte
geerbet / so müssen auch alle fravren als Euæ Kinder vnd Töchter/
sie feinde Reich oder Arm / Eddel oder Dneddel / vnd wannehir sie
gleich alle Keyserinnen / Königinnen vnd Fürstinnen weren / mit
jrer Mutter Euia gleiche straffe vnd schmerzen tragen/ vnd in leibes
vnd lebendes Noht vnd Gefahr sein / so wol für vnd nach der Ge-
burt / also in der Geburt / welche Noht vnd Gefahr der Herr
Christus andeuten wil/ wann er spricht / Eine Fravre wann sie ge-
beret/so hat sie Traurigkeit / dann jre sünde ist gekommen. In
solcher lebendes Gefährlichkeit für der Geburt ist gewesen Rebecca
Isaacs Hauffrawe / da sie flaget vnd spricht: Da es mir also sollte
gehn warvmb bin ich schwanger geworden.

Zur Zeit der Geburt aber ist in leibes vnd lebendes Gefehr-
lichkeit gewesen die Mutter Iaebes , da her sie denn diesen ihren
Sohn Iaebes genemmet / dann sprach sie/ich habe ihnen in Noht
vnd

und Erwirgkeit geboren. Und die berümpte Gottfürchtige Rahel/
des großen Patriarchen Jacobs allerliebste Haushfrau stirbet über
der Geburt im weiten feld. Pinchas Weib da sie das gerüchte ge-
hört daß die Lade Gottes von den Philistern genommen / vnd ihr
Mann erschlagen war / ist in großer erschrecknisse ire Noht sie ankom-
men/dass sie einen jungen Sohn geboren/vnd gestorben. Von die-
sem Kreuze vnd Gefahr / hat auch die heidensche Königinne Me-
dea bey dem Euripide, zusagen vnd klagen gewußt/wann sie spricht:
Malum ter in acie stare, quam semel parere, Ich wolte lieber drey
mal mit in einer Slacht stehn / vnd mich finden lassen/ alse einmal
gebehren. Erasmus Roterodamus in seinem dialogis führet ein/
eine schwangere frau/welche mit ihrem Manne/von der schwange-
re frauwen Creuk vnd Gefahr folgender Gestalt redet : Es ist vnter
euch Männern niemandt/wannehr er es nur ein einig mal versucht
hetze/ was für eine schwere vnd gefährliche Arbeit sey Kinder gebch-
ren/der nicht lieber zehnmal dafür sich in einer Feldschlacht sol-
te finden lassen/ alse einmal sich dessen unterwinden / daß wir arme
Weiber so oftte vnd vielmahl mit so grossen schmerken leibes vnd
lebendes Gefahr aufstehen müssen/ vnd keine solchen schmerken vnd
Gefahr entlauffen können.

Zu viele mahlen bleiben in solcher Noth vnd Gefahr beid
Mutter vnd Kind zugleich/ es geschichte auch ganz oftte / daß einer
Mutter im Kindelbett eßliche Tage nach der Geburt viele oder
weinige/nach dem es Gott gesellig/das Leben alse ein Weberfadem/
vnuerhoffter weise abgerissen wird / wie wir dessen ein ganz trawri-
ges vnd klegliges exempli jek für Augen haben an dieser jungen
Adelichen Leiche vnd seligen frauwen/ welche Gott zur frölichen Ge-
burt gnedig verholffen / vnd den nehesten 2. Feb. am Tage der Rei-
nung Mariæ Abends vmb 11. Uhrn mit einem lebendigen jün-
gen wolgestalten gesunden Sohn väterlich begabet / hat sich
auch nach der Geburt jederzeit zimlich woll befunden / daß sie / ir
Herkeliebster Mann / Vatter vnd Mutter / so woll andere nahever-
wante bludesfreunde im weinigsten jenniger lebendes Gefahr / vnd
dieses betrübten falles/sich nicht besorget / aber / leider Gottes / am
Sontag Invocavit , an welchem das liebe Kindlein hat sollen ge-
tausft werden / wie auch geschehen/ist sie vormittages über alles ver-
muten

i. Para. 4.
Gen. 35.

i. Sam. 4.

Gen. 4.

muten etwas schwach geworden / welche Schwachheit jr so harte zu-
gesetzet / vnd vber Handt genommen / daß sie denselbigen Tag auff
den Abend vmb zeiers fünfe ihr junges Leben hat lassen müssen.

Rom. 8.

Dieses der Schwangern vnd gebehreden fräwen Creuzes
schmerzen / Noht vnd Gefahr / wirdt von dem heyligen Geiste der
die herzen verforschet / vnd wol weiß wie den Schwangern / gebeh-
renden / vnd Kindelbetterinnen vmb das herze ist: vnd das kein
schmerz noch wehe vber fräwen wehe sey / in der schrifft zum offter-
mahle gedacht. Dann wannehr er von rechtschweren gegenwertigen
vnd künftigen vnglücke reden will / daß von herzen schmerzen
vnd wehe thun wird vnd allen mit wegfließen / vnd auch derer so
sehr betrüpter / geplageter / vnd geengstiger menschen / seufzten vnd
wehetlagen / beschreiben will / so gebrauchet er der gleichnissen von
schwangern vnd geberenden fräwen / wie geschrieben steht : vor-
schreckinge Angst vnd Schmerz wirdt ihnen antkommen / jnen werde
bange sein / gleich alse einer die da gebieret. Sie werden ihre
hende auff iren Hüften haben / alse fräwen in kindes nöhten / das
herze der Hölde Moab / wirdt zu derselbigen Zeit sein alse einer

Gen. 13.

Ier. 30. 48.

Mich. 4.

Esa. 26.

2. Pet. 3.

1. Teß. 5.

fräwen herze in kindes nöhten / jnen wirdt Angst vnd Bange / es
kompt jnen schmerz vnd Wehe an / Herr o wannehr Trübsal für-
handen ist / so suchet man dich / vnd wannehr du züchtigest / so ruf-
fen sie engstiglichen / gleich alse eine schwangere fräwe / wannehr sie
schier gebeihren soll / so ist jr bange vnd schreiet in irem schmerzen /
so gehet es vns auch Herr o für deinem Angesichte / vns ist bange /
dass wir kaum Odem holen können. Ingleichen auch wirdt die
schnelle unvermutliche Zukunft des Tages des Herrn / welcher
kommen wirdt alse ein Dieb in der Nacht / vergleicht den schmer-
zen einer Schwangern fräwen. Denn gleich wie die schmerze eine
schwangere fräwe überfert : Also wird der Tag des Herrn / kommen
vnd das verderb / die sichern vnd Gottlosen schnelligen überfallen.

Das dann nun Eva vnd alle ihre Tochter das ganze frä-
liche geschlechte mit diesem schweren creuze belegt worden / daß sie
nicht alleine mit vielen schütteren Kinder geberen / sondern müssen
auch / so wol für vnd nach der Geburt / alse in der Geburt in leibes
vnd lebendes Noht vnd Gefahr stehen / sollches macht Eva ire sün-
de / daß sie sich dem Teuffel hat verführen lassen / vnd die Übertret-
ting eingeführet.

Sol.

Sollches dienet vns zur erinneringe des gerechten Zornes
Gottes wieder die sünd/vnd auch zu gleich seiner Barmherzigkeit/
dadurch er die straffe hat gelindert / vnd die ewige zu einer zeitlichen
vnd vergänglichen kommen lassen/vnd zu Erinnerung des allgemeinen
Jammers vnd Elends des ganzen menschlichen geschlechtes/
dessen ursache die Sünde ist / derwegen wir sie billich neiden vnd
meiden hassen vnd lassen sollen/ wie Syrach vermahnet vnd spricht
Fliehe für der Sünde/also für einer schlange/ denn so du ihr zu na-
he kompst / so sticht sie dich / eine jekliche Sünde ist also ein scheryff
Schwerd/vnd verwundet das es niemandt heilen kan. Es soll auch
niemand sicher seyn/vn sich auss eigene kressie vñ vermügen verla-
sen/sondern allewege eingedenck sein dessen/dass S.Paulus spricht:
Sey nicht stolz/sondern fürchte dich / vnd wer sich leßt bedüncken er
stehe / der mag wol zusehen / dass er nicht falle / den wie der heylige
Bernhardus spricht/so die Natur für dem Falle im stande der Un-
schuld / nicht hat bestehen können / wie viele weiniger wird sie nun
nach dem Falle durch sich selbsten bestehen können/dieweil sie ganz ist
verdorben. Sonderlichen sollen alle Christliche fräwen sich hie
erinnern lassen/weil wegen der Sünden / Gott über sie gesprochen/
dass er jnen wolle viele schmerzen schaffen/wann sie schwanger wer-
den/vnd dass sie sollen mit schmerzen Kinder gebehren / das sie je in
irem ganzen lebende Gott fürchten/ für sünden sich hüten/ vñ durch
ware busse im glauben an Christum sich oft von Sünden reinigen.
Denn Gottes Furcht oder Gottseligkeit einer fräwen vnd Jun-
fräwen allerbeste ornat/ Zier vnd schmuck ist/vnd ein anfang aller
weissheit/gelückes vñ segens/vn hat die zusage dieses vnd des zukünf-
tigen lebendes. Vnd wannehr sie den segen Gottes der Fruchtbarkeit
bey sich befinden vñ vermercken/sollen sie vnserm Herrn Gott/ des-
sen geschenck leibes Frucht ist / dafür von herzen dank sagen/vnd
danebenst auch demütiglichen im Nahmen Jesu Christi anruffen
vnd bitten / dass er solliche leibes Frucht in seinen segen vnd Schutz
gnediglich wölle annehmen / dieselbige für aller Gefahr vnd scha-
den bewahren / vnd zu rechter Zeit / gesundt vnd recht Gestalt zur
Welt bringen / vnd mittler Zeit sie durch seine Gnad / Wort
vnd Geist / an Leib vnd seele stercken/ die schmerzen lindern /
vnd Gedult verleihen / vnd sie zu rechter Zeit mit gnaden ver-

E ii

lösen/

Syr. 21.

Rom. 11.

Pf. 55. 37.

lösen / vnd zu einer frölichen Kinder Mutter machen. Nebens diersem sollen auch Schwangere rawen für vzeitiger schwerer Arbeit Zachzorn / vnd aller heftigen bewegingen des gemütes vzeitigem Essen vnd Trinken / vnd andern / dadurch Ongelegenheit konte vnd mochte verursacht werden / mit hohestem fleisse sich hüten vnd vorsehen / vnd mit Christlicher Gedult im Glauben unserm Herrn Gott in die hende sehen / alle sorge auff jne werfen vnd auff jne hof- sen / er werts wol machen.

2. Pet. 3.

Wegen dieses schweren creukes vnd schmerzen / so Gott auf die frauwen gelegt / sollen die Männer auch bey ihren frauwen alse einem schwachen Wreckenge mit Vertrüffle wohnen / iher frauwen Bürden vnd schmerzen helfen mit tragen / vnd sich tegen jnen mit Christlichem mitleiden / Bescheidenheit / Trost vnd Freundlichkeit in geberden / Worten vnd Wercken vornehmen lassen / vnd sonder- lichen mit jre sterren andechtigen Gebett iren Schwangeren vñ gebäu- renden frauwen / bey dem lieben Gott zu hülffe kommen / vnd bitten / daß der liebe Gott jre schmerzen lindern / stercke vnd gedule ver- leihen / vnnnd zu rechter Zeit / sie mit gnadet verlösen / Mutter vnd Kind bey Gesundheit vnd leben erhalten wölle. Dann wennt unser Herr & Gott zur Zeit der Menschen Geburt nicht das beste thete / vnd die rechte Hebamme oder Wehemutter were / so würde es manchmal sehr vbel zugehn / vnd würde in der Geburt vnd Kindes nöthen nicht alleine der zweig das Kindt / sondern auch zu gleich der Stam vnd Baum oder die Mutter zu boden gehen vnd bleiben. Das aber beid Mutter vnd Kindt derer Zeit bey Gesundheit vnd le- ben erhalten werden / solches ist Gotteswerk vnd Gnad / dem haben wirs zu danken / wie Syrach sagt: Danket Gott alle / der vns von Mutterleib an lebendig erhelt / vnd thut vns alles gutes.

Syr. 50.

Ezlich sollen alle Kinder hieben sich erinnern vnd sagen lassen / das sie jre Mutter / derer sie so schmerlich vnd Blutsaur ge- worden seind / destolieber haben / vnd aller Ehren würdig achten vnd so lange sie leben dankbarlich tegen sie sich verhalten / wie solches der alte Tobias seinem Sohn dem Jüngern Tobia befahl vnd spricht: Lieber Sohn / höre mein Wort / vnd behalte sie feste in de- nem Herzen / wann Gott meine Seele wird wegnemmen / so begrä- be meinen Leichnam / vnd Ehre deine Mutter alle dein lebetage / ge- denke

Dencke daran / was sie für Gefahr aufgestanden hat / da sie dich vnter ihrem herzen trug / vnd wann sie gestorben ist / so begrab sie neben mir. Tob. 4.

Vom Andern Stücke / belangend den Trost der Schwangeren vnd geberenden Frauen.

Sieweil unser HERR Gott auff das frawliche Geschlechte wegen der Sünde diese straffe gelegt / daß Eua vnd ihre Töchter mit vielen schmerzen / Noht vnd Gefahr leibes vnd lebendes Kindergeberen sollen / vnd aber in sollicher aufgelegten straffe nicht gedencken mögen / daß sie darvmb von unserm Gott also die gehasten vnd verlassene wercken / als ist von nohten das alle Christliche Frauen auf Gottes Wort disz trostlich wissen vnd glauben.

Erflich daß dieses ihr Erenke / vnd alles so ihnen wegen der Geburt schwerlich vnd schmerlich beiegetet / nicht oht alles gefehr vnd schlumpes weise geschehe vnd widerfahre. Besonder auf unsers Herrn im Gottes beschlossenem wolbedachtetem Rahte / willen vnd wogefallen / wie der Text im Mose tlerlich mitbringet / vnd bezeuget / vnd Got der Heide sprach ich wil dir viel schmerzen schaffen.

Hierauf können vnd sollen alle Christlichefrauen schliessen / daß sie leiden nach Gottes Raht vnd willen / vnd nicht auf bösem willen des Teuffels oder Menschen / den weil leibes Frucht ein besonder milder segen Gottes ist / vnd seiner hende Werck / wie die schrift bezeuget: Gott sprach seit fruchtbahr vnd mehret euch. Kinder sind eine Gabe des Herrn / leibes Frucht ist ein geschenke / du warest über mir in Mutterleibe / da ich im verborgen gemacht vnd gebildet wart / ich danke dir daryber daß ich wunderbahrlich gemacht bin / Gottes hände haben mich bereitet vnd gemacht / was ich vmb vnd vmb bin. So wirdt derwegen unsrer Heide Gott / dessen gute ewig ist / das Werck seiner hende nicht verlassen / vnd auch dem schadgeirigen Teuffel vnd argen Welt nicht zugeben / daß sie an

Gen. 2.

Cen. 1.

Psal. 127.

Psal. 139.

Job. 10.

Psal. 138.

C iii den

Num. 23.

Job. 7.
Matth. 10.

Psal. 103.
Zach. 2.
Ebr. 1.
Psal. 34.
Psal. 91.

^{103.}

den schwangern vnd gebeerenden fräwen ihren Mutterwillen oben / vnd iren Born fählen solleten / oder auch jme seinen segen vnd das Werck seiner hende verrücken / noch verderben / was Gott segnet vnd gesegnet haben wil / das muß gesegnet seyn vnd bleiben / vngearchtet wie sehr der Teuffel vñ sein Anhang böse mensche sich das unterstehen zu vörücke noch zu verdriesen. Wie dessen ein schon frößlich exemplel in der schrift gelesen wirdt: Balak der Moabiter König mietet den Zäuberer Bileam daß er die Kinder Israel solte versuchen / vnd mit seiner Zauberkunst schwachen / daß er sie konte aufrütteten aber weil es Gott nicht haben wolte / konte er nichts aufrütteten / sonder sagt außdrücklich: Benedictionem Domini prohibere non valeo, Ich kan den segen des Herrn nicht hindern / wie soll ich fluchen / dem Gott nicht fluchet / wie sol ich schelten / den der Herr nicht schilt / zu segnen bin ich kommen / ich segne vnd kans nicht wenden. Es ist nicht ohne / daß der Teuffel wegen der sünden über die Menschen eine grosse Gewald vnd Macht bekommen / vnd sonderliche den schwangern fräwen / so wol den kindern in mutterleibe sehr Feindt ist / aber dagegen ist's gewißlich war / daß Gott viele gewaltiger vnd mechtiger ist vnd vermügen alle Teuffel vnd böse Menschen nichts ohne verhenkenisse vnd zulassen unsers Herrn Gottes welcher ein recht Menschen-hüter ist / vnd alle Haar auff vnsr'm haupt gezelet hat / daß davon an ihen eben so weinig eines fallen sol / also ein sperlingt auff die Erden feldt. Und weil dann der heylige Chrestand / darinnen die fräwen dieses Kreuz vnd leiden haben / GODDES eignen gestiftte vnd ordeninge ist / auch kinder vnd leibes Frucht sein gabe vnn und geschencke seind / vnd nicht der Teuffel oder sein Same / böse Menschen / sondern unsrer Herrn GODDE selbsten zu Eua vnd ihen Döchtern saget: Ich will dir viel schmerzen schaffen / So sollen derwegen alle schwangere / geberende vnd Kinderbettischen fräwen / also ein Wort des Herrn wissen vnd ohne zweifel glauben / daß unsrer Herr der GOTT auf sie mit vetterlichen Augen sehe / eine fewrige Maer vmb sie her sey / vnd die Guardi / vnd Wagenburgt seiner Engel der stercken Helden / vnn diener auff sie bestellet vnd bescheiden / ja alle ihre wege vnd siege mit lauter Engels handen gepflastert / das

dass sie ja keinen unsanften zeit haben / vnd sie der Gestalt ih
seinen Gnaden schutz vnd geleide genommen / dass kein Teuffel
oder auch böse Gottlose feindselige leute ihnen der allergering-
sten schmerken noch schaden nicht zufügen können / ohne unsers
Herrn Gottes vorwissen / willen vnd zulassen.
Gleichfalls der Teuffel den Job mit aller seiner Macht vnd
Gewalt nicht beschedigen kan / er muss es zuvor von Gottes
erbitten vnd erbetteln: Also kann der Teuffel oder böse leute auch
eine Christgläubige Schwangere vnd gebehrende Fraue / oder
Kindbetterinne nicht beschedigen Gott muss es ihnen zuvor er-
leuben vnd gestatten. Das im Alten Testamente unsrer Herrn
Gott so harde verbotten / das niemandt Schwangere Weiber be-
shedigen vnd eine sondere straffe darauff gesetzet / wannehr es von
jemandt geschehen / versichert alle Schwangere frauen vnd Kind-
betterinne / das Gottes für sie sorge vnd sie bewahre. Der
alte lehrer D. AVGUSTINUS sagt / das nicht eine fliege/
nicht eine mücke ohne Gottes willen sterbe / das nicht ein blatt vom
Bayme ohne seinen willen auf die Erde falle vnd der Satan kan
nicht einer Sawporste ohn Christi erlebnisse beschedigen viele
weniger kan oder mag ein Christgläubiger mensche / der mit dem
teuren Blut Christi erlöst von aller Sünde rein gemacht vnd mit
dem heiligen Geiste auff den Tag der vorlöfinge versiegelt ist / ver-
fallen vnd ohne Gottes vorwissen vnd nachgeben vom Teuffel vnd
bösen Menschen an seinem Leib vnd lebende beschediget wer-
den. Und da gleich unsrer Herrn Gottes dem Teuffel
vnd lösen giftigen Menschen etwas über die Seinen nachgibt.
So muss doch denen / die Gottes lieb haben/ alle Ding zum be-
sten dienen / wie böß vnd vbel es auch der Teuffel vnd Menschen mit
dem gläubigen im sinne gehabt vnd gemeinet / Ihr gedachtes böß
mit mir zumachen / sagt Joseph zu seinen brüdern / aber Gottes
gedachtes gut zumachen / wie es ja am Tage ist zu erhalten viel
volkes. Bileam wolte das volck Israel verfluchen / aber
Gottes wandte seinen Fluch in einen Segen / hieher gehöret
was der heylige Augustinus gesagt: Tam bonus est Deus, vt non
aliquid malum fieri permetteret, nisi melius ex eo facere vellet,
Das

Job. 2.

Exod. 21.

Matth. 8.

1 Pet. 1.

1 Joh. 2.

Eph. 1.

Rom. 8.

Gen. 50.

Num. 20.

Das ist: Also fromt ist Gott / daß er nichts böses geschehen sieße / wan
er nicht etwas bessers daraus zumachen gedachte. Derwegen
sollen Schwangere geberende fräwen / vnd Kindelbetterinnen in
irem schweren Creuze / vielen kummer vñ schmerzen / in aller Noth/
vnd auch im Todt / auff Gott sehen / von welchem ihre Creuze vnd
schmerzen herkommen / vnd sollen ihre Seelen mit Gedult fassen/
vnd sich demütigen unter die gewaltige Handt Gottes / vnd sich
durch aufs nichts für dem Teuffel vnd bösen leuten fürchten. Und
da gleich vnser Herr Gott auf gewissen Ursachen dem Teuffel
vnd bösem leuten über sie etwas nachgeben und zulassen würde / so sol-
len sie doch dem Teuffel oder bösen leuten die Ehre nicht thun / vnd
sagen / daß sie ihre Creuze von ihnen hatten / sondern daß sie es von
Gott haben / ohne welches vorwissen und verhencnisse jnen nichts
beschwerliches noch gefährliches geschehen und wiederfahren mag.
Ob wol der Satan auf Gottes zulassen durch die auf Reich Arabia
vnd die Chaldeer alles stürmet und verderbet / so saget doch Job n̄t:
dass der Teuffel oder menschen jme solches gehan haben / sondern
der Herr d̄r habe es gehan. Da David in seiner Flucht für Ab-
solon seinem Sohn von Simei ein Bluthund vnd loser Bestials
man geheisen und gescholten wart / hat er zwar nicht auf Simei/
sondern auf Gott gesehen / und gesprochen : Lasset ihm fluchen/
dann der Herr d̄r hat ihm geheissen / fluche David. Jonas ware
von den Schiffleuten ins Meer geworffen / doch sihet er nicht aufs
die Schiffleute / sondern aufs unsren Herrn in Gott / der jnen solches
verhenget / da er im Bauche des Walfisches betet und spricht : Du
Herr warfst mich in die tiefe mitten ins Meer / vnd die Flut umb
gab mich / alle deine Wagen und Wellen giengen über mich. Joh.
19. Ja der Herr Christus selber antwortet Pilato (da er zu ihm
sagete / weisst du nicht daß ich Macht habe dich zu creuhigen und losz
zu lassen) und spricht du heatest keine Macht über mich / sie were dann
dir von oben herab gegeben,

Also sollen Christen leute auch nicht aufs die Mittel durch wel-
che sie aufs Gottes verhencnisse gejüchtiget werden / Sonderne allei-
ne aufs Gott sehen / ohn des vorwissen uns nicht ein Haar von un-
serm Kopfse kan gekrummet oder verschret werden / Er hat sie alle
gezehlet. Matth. 10.

Der

Der ander Trost der Schwangern fräwen ist / die so gnädige
betterliche Zusage unsers Herrn Gottes / daß er sie zu gelegener
Zeit entbinden / vnd mit einer frölichen Geburt erfrewen wolle / un-
angesehen wie verquer vnd schwer / wie gefehrlich vnd mislich es sich
sonsten auch anschen leßt. Dann vnser Herr Gott nicht alleine
zu Eua vnd iren Töchtern gesagt / daß er jnen wölle viele schmerken
schaffen / wannehr sie Schwanger werden / sondern hat jhnen auch
ganz gnädig zugesaget vnd verheissen / daß sie auch mit schmerken
Kinder sollen gebehren. So nun Gott das eine hat wahr gemacht /
mit dem schmerken nemlich / wie sollete er denn auch nicht das ander
mit dem gebehren wahr machen wollen vnd daß eine schwangere
fräwe irer schweren banden erlöset werden vnd genesen / vnd ire lei-
bes Frucht zu rechter Zeit gebehren / vnd mit freuden zur Welt brin-
gen soll. Denn Gott wendet seine Wort nicht / er leugnet nicht /
sondern er hält seyn Wort / vnd hält glauben ewiglich / vnd was er
zugesaget das hält er gewisse. Sollchen Trost wil auch der Herr Christus / welcher eine gelahrte Zunge hat / vnd dessen lippen holdt-
selig sein / tröstlich anzeigen / wannehr er spricht : Eine fräwe wann
sie gebieret / hat sie Traurigkeit / dann ire stunde ist gekommen / wan-
ehr sie aber das Kind gebohren hat / so gedencket sie nicht mehr an
den Angst vmb der freude willen daß der mensche zur Welt gebo-
ren ist. Über welche des Herrn Christi Wort spricht der alte leh-
rer Lyra : In natuitate pueri gaudium superueniens absorbet
præcedentem tristiciam : Wann das Kind geboren ist / folget sol-
che innigliche freude / welche vorige schmerken und Traurigkeit
ganz vnd gar verschlinget / vnd verschlucket / Tantum philtrum
humanæ menti sunt liberi, sagt Menander, so gar ein liebes vnd
angenemmes Ding seind die Kindlein dem menschlischen gemüte.

Ob gleich zur Zeit der Geburt eine fräwe in todtes Noht
vnd Gefahr ist / vnd sich zu vielmahlen die sachen nicht anders an-
sehen lassen / alse sollete vnd müste beiß Mutter vnd Frucht zugleich
bleiben / so soll sie dennoch vermüge des Herrn Christi tröstlichen
Zusage / ire liebes Frucht zur Welt bringen / vnd soll durch Gottes
Gnad / hülffe vnd Krafft / in einem nuhe vnd huy / in einem Augen-
blicke / alle Traurigkeit vnd angst / in freude / ja Noht vnd Todt in
das Leben verwandelt werden. Dann er hat lust zum Leben / vnd

Esa. 31.
Tit. i.
1. Cor. 9.
Psal. 146.
Psal. 33.
Esa. 50.
Psal. 45.
Joh. 16.

Psal. 30.
Luc. 18.

D

was

Ter. 32. | was bey den Menschen vnmöglich ist / ist bey Ihme möglich / Er
ist groß von Kraft vnd mechtig von That / vnd leßt es sich eine Lust
seyn wannehr er vns Menschen wol thun mag / vnd thut solches
auch zumahln gerne / wie David auf bewehrter Erfahringe von
ihm zeuget / vnd rühmet / da er spricht ich hoffe darauff / daß du so
gnedig bist / vnd mein herze freuwet sich daß du so gerne heiftest.

Psal. 13.

Dieweile dann nun die schmerzen wie groß die auch zur
Zeit der Geburt sein mögen / gewisse vnd unbetrießliche anzeigen-
ge seind / daß die fröhliche Geburt darauff folgen werde. Derwe-
gen Christgläubige Schwangere fräwen für den wehen vnd schmer-
zen / Noht vnd Gefahr nicht erschrecken sollen / sondern freidig vnd
getrost sich zu vnserm H E R R O N alles gnedigen beystandes vnd
hülffe vorsehen / alle ire Anliegen auff den H E R R O N werffens
ihme ihre wegen befehlen / vnd auff ihne hoffen / Er wirdts wol ma-
chen vnd sich erinnern wie oftte Gott hie bevor beyde ihnen vnd
andern so gnedigen geholfen vnd festlich gläuben / Er werde ihnen
auch jetzt vnd allzeit mit gnaden beystehen / vnd gewisse helffen dann
seine Handt ist nicht verkürzet / daß er nicht mehr helffen könnte / vnd
seine Ohren seind auch nicht dicke geworden / daß er nicht mehr hö-
rete / sondern der H E R R O N ist nahe bei allen die in anrufen / allen die
in mit ernst anrufen / Er thut was die Gottfürchtigen begeren / Er
erhöret ihr schreien / vnd hilfet ihnen / gleich wie der regen wol
kompt / wanne es dürre ist / also kumpt auch Gottes Barmherzigkeit
vnd hülffe zu rechter Zeit.

Psal. 55.
Psal. 37.

Esa. 59.

Psal. 146.

Jap. 6.
Psal. 50.

Dieses trostes daß vnser H E R R O N Gott zu rechter Zeit wölle
erhören vnd helffen / sollen vnd können auch ander Christen leute
welche mit grossem vnd schwerem kreuze von dem lieben Gott zu
haus gesucht vnd beleget seind / mit glaubigem herzen sich annem-
men. Dann er ein gleiches herze treget gegen alle Menschen vnd
forget für alle gleich / derwegen er auch allen menschen gebotted vnd
tröstlich zugesagt: Rüsse mich an in der Noht / so wil ich dich errettet /
vnd du sollst mich preisen.

Plutarchus schreibet von dem Könige Demetrio, daß er die sup-
plicationes seiner unterthanen nit alleine vngerne angenommen vnd ge-
lesen / sonder habe sie auch in das wasser geworffen / daß er da nit habe
auff antworten dürffen / also thut vnser Herr Gott aber nit / daß er
das

Das Gebet der armen verachtete vnd verschmähet / vnd sein Ant-
litz das für verbirgete/ Nein/ sondern so bald wir anheben zubeten / ja
ehe wir rufen/ wil er antworten/vnd wannehr wir reden / wil Er
erhören. Zu dem so ist er ein algemeiner verlöser vnd Nothhelfer/
vnd ein helfer in grossen notheen die uns getroffen haben/welcher nit
verleßt die Seinen die ihne suchen/heist vnd ist auch nicht alleine ein
Menschen hüter/sonder auch ein Liebhaber der Menschen/ oder wie
S. Paulus spricht/ein leutliebender Gott/ welcher die leute so lieb
hat / dem sein Herz zerbrechen wil / wann es uns vbel geht/ vnd
wil denen die seiner begeren aufzuhelfen / vnd die seinen Nahmen
kennen / wil er beschützen / die ihnen anrufen / wil Er erhören / Er
will bey ihnen in der Noht sein sie heraußer reisen / vnd zu Ehren
machen. Derwegen wann die Noht an den Mann tritt / vnd
gross ist/vnd nicht wissen was wir thun sollen / sollen wir nicht klein-
mütig werden noch verzagen / vnd auf verzaginge an Gott / seiner
Gnad vnd hülfe mit König S A V L vnd A H A S I A dem
Teuffel vnd seiner Mutter nachlauffen / vnd auf der Schlangen
dem Teuffel vnd seinem Samen ein Abgott machen/ vnd den mehr
fürchten vnd vertrauen/also Gott selbs / wie der H. A V G V S-
T I N V S hie von redet/besondern mit dem frommen Könige Iu-
da,Iosaphat unsere augen zu Gott erheben/Raht/Trost/hülfe vnd
Errettung bey jne suchen vnd erwarten / dann in seiner Handt ist
Krafft vnd Macht/vnd ist ein Meister zu helfen / Er kann vnd wil
erretten alle die zu ihm treten / vnd wol allen die auf jne vertrauen.

Das aber bisweilen der einen frauwen ihre Geburt sauwer
vnd schwerer ankompt also der andern/geschicht nicht daher daß vn-
ser H E R R Gott in diesem falle einer frauwen mehr zugethan oder
feind wehre also der andern / sondern vmb anderer wichtigen Be-
fachen willen. Denn erslich / unsrer Herr Gott mit seiner
Gnadenhülfe bey einer lenger verzeucht also bey der ander / vnd
lest die Angst vnd Noht schwerer vnd gefährlicher werden / daß es
zum ostermahl das ansehen gewinnet/also hette sie der Herr ver-
lassen/ vnd der H E R R ihrer vergessen/ vnd daß bend Mutter vnd
Kindt auf dem Plan bleiben/vnd das leben lassen musten / auf daß
das grosse Wunderwerk / welches Gott bey der Geburt eines men-
schen thut/ vñ daß eine leichte vnd fröhliche Geburt von Gott vnd nit

D ii

Men-

Psal. 22.
Dan. 9.
Esa. 65.
Dan. 6.
Psal. 46.
Psal. 9.
Iob. 7.
Tit. 3.
Deut. 33.
Jer. 31.
Psal. 91.

1. Sam. 28.
2. Reg. 1.
Psal. 3.

Esa. 63.
Psal. 2.

Esa. 29.

Joh. 16.

Syr. 38.

Gen. 30.
Psal. 22. 71.
Psal. 139.

Gen. 2.
Matth. 3.

Menschen herkomme desto mehr erkennet / in acht genommen vnd betrachter werde / vnd das es nicht in menschlicher Klugheit vnd Vorsichtigkeit/Gewalt vnd Macht stehe/das der mensche wie Christus spricht/zur Welt geboren werde/sondern das es in Gottes händen vnd Gewalt stehe / vnd das er alleine die allerbeste vnd sorgfältigste Hebammie sey vnd Wehemutter. War ists/das von Gott auch ordentliche Mittel geschaffen seyn / so zu einer leichten Geburt helfen/ vnd damit mann vielen sorglichen zufellen vorkommen kan/ welche Mittel mann nicht geringe achten / vielweiniger genklich verachten soll weil die Arkeney vom allerhöhesten kommt. So schreiben auch Plinius vnd Aelianus vom Adeler / das er einen sondern Stein in seim Nest führe/ in desto leichter Aufzüchtung seiner Eyer / denn mann daher des Adelers Stein nennet / vnd zufürderung der Geburt pfleget zugebrauchen.

Derwegen ob wol ordentliche Mittel gelerter Arken vnd erfärner Wehemutter oder Hebammen/so wol ander frommen erfahrenen Matronen Raht vnd hülffe zu Leichterung vnd Linderung der schweren Geburt nicht aufzuschlagen / jedoch wannehr unser Herr Gott nicht hilfft vnd hande mit anleget/so ists vmbsonsten wann gleich aller Welt Kunst vnd Raht da fürhanden were. Wannehr aber Gott hilfft so heisst alleine geholffen / vnd wol berahnen / wie des Altvaters Jacob haussfrawe Lea bekennet / da sie sechs Söhne gezeuget hatte/vnd spricht / Gott hat mich wol berahten. Das wil auch David da er spricht / O H E R O / du hast mich aus Mutterleibe gezogen/ du warest über mir in Mutter leibe/ ich danke dir darvber / das ich so wunderbarlich gemacht bin/ wunderbarlich seint deine Wercke / vnd das erkennet meine Seele wol. Ja wann mannes bey dem lichte recht ansehen wil / ists ja ein groß Wunderwerk Gottes / welches Gott bey der Geburt eines Menschen thut / aber weil es so gar gemein ist / so achts niemand/ nach dem gemeinen sprichwort: Quod rarum , charum , vilescit quotidianum, sonstien würden wir uns nicht weiniger darvber verwundern / also das Gott den Adam auf dem Erden Klos / vnd die Enam auf seiner Riebe gemachet vnd das Gott auch auf den harren Kieselsteinen Kinder könne erwecken.

Darvmb gleich wie Christus spricht von Lazari Krankheit
das

dass sie nicht zum tode sey/sondern zur Ehre Gottes/dass der Sohne | Job.ii.
Gottes dadurch geehret werde. Und auch von dem blindgeboren spricht/es hat weder dieser gessündiget/noch seine Eltern / sondern dass die Werck Gottes offenbahr würden an jme: Also verzeichet vnser Herr x Gott mit seiner hülfe / vnd leß einer fräwen saurer über der Geburt werden/ alse der andern / auf dass er seine wunderbarliche gnaden hülfe vnd Gegenwärtigkeit / Kraft vnd Macht in den schwachen der Gestalt jederman kund vnd offenbahr/ vnd sein nahme so viele herlicher von vns geehret / gerühmet vnd gepreiset werde.

Zum andern macht Gott eklichen fräwen die Geburt sicker alse andern/verzeiht mit der Hülfe/ vnd leß die Noth vnd Angst wol groß werden / dass er dadurch ihren Glauben/ Gehorsam/ Geduld vnd Beständigkeit probiere / auf dass ihre glaube rechtschaffen vnd viel kostlicher befunden werde / dann das vergentliche Goldt/ dass durch das Fewer bewehret wirdt. Wannehr wir ohne creüte seind/Noth vnd Gefahr/vnd vns allenhalben wolgehet/so lassen wir vns mit David bedücken / wir wollen nimmermehr darnieder liegen vnd haben solchen stercken glauben / das wir damit berge verseken / vnd beume auf der erden reissen wolleten. Aber wann ein klein creuz vnd versuchunge kumpt / so befindet es sich / das so gar nichtig seind alle Menschen/welche so sicher leben / sonderlich befindet es sich bey den schwangern fräwen / dann wannehr es zur Zeit der Geburt etwas harde heilt/ vnd vnser Herr x Gott mit erhöringe vnd hülfe etwas lenger/alse sie wollten / verzeiht/ vnd aussen bleibt/ so felt herz vnd glauben dahin/viele treiben mannigerley Aberglauben/ vnd teuffelisches Affenwerkes / vnd werden dann die / welche rechtschaffen seind/geoffenbahret. Derwegen Christliche fräwen zur Zeit ihrer schmerzen / Noth vnd Gefahr / wie gross die auch sein / vnd wie lange es auch damit wehret / sich das nicht sollen/ schrecken noch bewegen lassen/ sondern im Glauben des Herrn x x x harren getrost vnd unverzagt sein / er wirdt gewislich kommen vnd nicht verziehen. Ob es gleich weret bis in die Nacht / vnd wieder an den Morgen / soll doch ihr Herz an Gottes Macht nicht ver zweifeln noch sorgen / vnd mit dem Gebet für der Gnadenhür seines leutliebenden herzens harte vñ einstendig anklopfen/ rufen vnd

D iii schreien

1. Pet. 1.
Psal. 30.

Matth. 17.
Luc. 17.
Psal. 39.

1. Cor. 11.

Abac. 2.

Psal. 13. | schreyen / H e r z i wie lange wilstu meiner so ganz vergessen ? Wie
Psal. 118. | lange verbirgestu dein Antlis für mir / schwere doch vnd erhöre mich
Psal. 130. | H e r z i mein Gott / O H e r z i hilff / O H e r z i las wol gelingen/
Psal. 30. | auf der tieffe russe ich H e r z i zu dir / H e r z i höre meine stimme/läss
Gen. 32. | deine ohren merken auff den stimmen meines stiehendes / Herr hö-
Psal. 34. | re vnd sey mir gnedig / Herr sey mein Helfer / Ich liege im streide
Job. 6. | vnd wiederstrebe / hilff O Herr Christ de schwachen/an deiner gnad
alleine ich siebe/du künft mich stercker machen/ich lasse dich nit/du se-
genest mich dann/wie der Altvatter Jacob spricht/vnd ire seele wird
genesen. Dann die Augen des Herrn sehen auff die rechtfertigen/vnd
seine ohren auff ir schreyent/vn gibt jnen daß sie hoffen/vbi tribulatio,
ibi oratio saget mann / Noht lehret beten dann wenn kein Noht noch
Gefahr vorhanden / so beten wir nicht gerne / oder wann wir gleich
beten / beten wir doch nicht von herzen / wie sich C H R I S T U S
über die Jüden beklaget / da er auf dem Propheten spricht / Dis
Volk nahet sich zu mir mit shrem munde/ vnd ehret mich mit den
leßken/ aber ihr Herz ist weit von mir. Wann es vns aber vbel ge-
het / vnd Trübsal verhanden ist/ so suchen wir den H e r z i en vnd
vnd wann er züchtigt / so ruffen wir engstiglichen / gleich als eine
frawe wann sie schier gebeeren soll/ so ist ihr Angst / schrehet in ihren
schmerzen / so gehets vns auch H e r z i für deinem Angesichte/saget
Esaias.

Vnd ob woll bisweilen sich autraget/ daß entweder die Mu-
ter oder das Kindt / zu zeiten auch beyd Mutter vnd Kind zugleich
bleiben / das ist Gottes verborgener Raht / den wir nicht sollen be-
geren zu wissen. Das ist aber gewiß wahr / daß Gott wie er
selbst die ewige Gerechtigkeit ist / Also auch niemande vrechte
thue. Der H e r z i ist Gerecht in allen seinen Wegen / vnd
heilig in allen seinen werken. Vnd wie er viel vnd manni-
gerley weise vnd Mittel hat/ durch welche er die Menschen von die-
sem Jammerthal absordert : Also sollens fromme gläubige frau-
wen / so in der Geburt mit Rachel sterben / dafür halten/ daß sie
der Gestalt nach Gottes Raht vnd willen sterben/ vnd muss jnen sol-
cher Todt zum besten gedeien / das ob sie wol wegen der Geburt zeit-
lich nicht erfrewet wirdt / dennoch der geistlichen himmelischen vnd
ewigen

ewigen freude / desto ehe theilhaftig werde / die kein ange gesehn/
kein Ohr gehöret hat / vnd in keines Menschen herze kommen ist.
1. Corinth. 2.

Wann auch nach Gottes Naht vnd willen einer gottseligen
frauē es vnrichtig vber der Geburt/vnd in kindes vōhnen geht/das
die frucht/oder das Kindt Todt von jr geboren würde/wie dann sol-
che betrübtē felle zu vielmahlen sich zutragen / so sollen / wie der
selige thewre Mann Gottes D. Luther vermahnet/ vnd schreis
bet/ muttere sich dessen zu frieden geben vnd gläuben/das
Gottes wille allezeit besser sey / weder vnser wille ist/ Obs
vns nach fleischlichem dunckel viel anders ansihet / vnd
zu fodderst daran nicht zweiffeln/das Gott darvmb weder
vber die Mutter/ noch ander/ so dazu gethan/ erzörnet sey
sondern sey eine Versuchung zur Gedult. So wissen wir
auch das solcher Fall / von Anfange nicht selham gewest/
also das auch die schrift solches zum Exempel braucht/ als
Psal. 58. Und S. Paulus sich selbst ein abortuum ein
Misgeburt / oder unzeitige Geburt nennet.

Zum andern so iss auch zu hoffen/ weil die Mutter
ein Christen vnd gleubig ist / das ihr herzliches seuffzen/
vnd gründtlich sehn / Kinder zur Tauffe zu bringen/ für
ein rechte Gebett für Gott angenommen sey. Dann wiewol
es war ist / das ein Christ in seiner hohen Noht / die
hülffe nicht nennen / noch wünschen / noch hoffen thar/
wie jhn duncket/ die er doch so herzlich gerne / vnd mit eis
genem leben mit högester begierde feuffete/wo es möglich/
vnd ihm da ein Trost gegeben würde. So soll hie der spruch
gelten/ der Geist hilfft vnser schwachheit auff/den wir wis-
sen nicht / was wir beten sollen (das ist/ wie droben gesagt
wir thärren es nicht wünschen) wie sichs gebürt / Son-
der der Geist selbst vertrit vrs mechtiglich mit vnaussprech-
lichen seuffzen/ der aber die herzen förschet/ der weiß/ was
des Geistes in sey. Dann er vertrit die heyligen / nach dem
das

Eph. 3.
das Gott gefelhe/ oder wil etc. Item der vberschwenlich
thut vber alles was wir bitten oder vorstehen.

„ Ach man soll einen Christen Menschen nicht so gerin-
ge achten / wie einen Türcen / Heiden / oder Gottlosen
Menschen / er ist Thewrer für Gott geacht / vnd sein Ge-
bett ein Allmechtig groß Ding. Dann er ist mit Christus
Blut geheyliget / vnd mit dem Geist Gottes gesalbet/
was er ernstlich bittet / Sonderlich mit dem vnaussprech-
lichen seuffzen seines herzens / das ist ein groß unleitlich
geschrey für Gottes Ohren / Er muß es hören / wie er zu

Exod. 14.
Mose spricht: Was schreiestu zu mir : So doch Mose für
sorgen vnd zittern nicht könnte zischen / da er in der hō-
hesten Noht war. Solches sein seuffzen vnd seines her-
zen grüntlich schreyen zurück auch das Rote Meer / vnd
machts trocken/ führet die kinder Israel hindurch vnd ers-
seuffet Pharaos mit aller seiner Mache. Daz vnd noch
mehr kan thun / vnd thut ein rechte Christlich seuffzen.
Den Mose wußte auch nicht was vnd wie er bitten sollte/
den er wußte nicht wie die Erlösung sollte zugehen / vnd
schrey doch von Herzen etc. Und wer will zweiffelen/ sors-
get er ferner/ daß die Kinder Israel so für dem achten Tag
ge unbeschnitten gestorben / durch ihrer Eltern Gebett/
auff die Verheißung / daß er ihr Gott sein wolt / Selig
worden seind. Auch spricht man / Gott hat sich an seine
Sacrament nicht also verbünden (aber durch sein Wort
hat er sich mit vns verbunden) doß er ohne dieselben auch
auff eine andere weise vns unbekant/ die ungetauften Kin-
delein nicht könnte selig machen / wie er den unter Mose
gesetz viel (auch Könige) ohn Gesetz hat selig gemacht/
Als Hiob/ Naeman/ den König zt Ninive/ Babilon/ Egyp-
tien/ etc. Gleichwol hat er vrymb das Gesetz öffentlich
vnters

unveracht wollen haben / ja gehalten haben mit Drawung
der straffe ewiges fluches.

Also halte vnd hoffe ich / das der gütige barmherzige Gott / etwas gudes dencke / auch über diese Kindlein / so ohn ihre schuld / vnd ohn verachtunge seines öffentlichen befehls / die Tauffe nicht erlangen. Darumb sollen wir mit Christen leuten anders vnd trostlicher reden / denn mit den Heyden / oder (dass gleich viel ist) oder mit ruhlosen leuten / auch in den fellen / da wir seine heimliche gerichte nicht wissen / dann er spricht / vnd leugnet nicht / alle Ding sein möglich denen / die da glauben / ob sie es schon nicht alles also gebetet / gedacht oder gewünschet haben / wie sie es wol gerne geschen hatten wie jek genug gesagt ist. Darumb sollt man solche felle Gott heimstellen / vnd vns trosten / dass er vnser vnaussprechliches seuffzen gewisslich erhöret / vnd alles besser gemacht habe / weder wirs haben mögen nennen. Summa / sihe du allermeist darauff / das du ein rechter Christen seist / vnd also im rechten glauben zu Gott beten / vnd herzlich seuffzen lernest / es sey in diesem oder andern nohten / als denn laß dir nicht leide seyn / vnd sorge nichts / weder für dein Kindt / noch für dich selbst / vnd wisse dasz dein Gebet angenem ist / vnd Gott alles viel besser machen wirdt / weder du begreissen oder begehrten kanst / Rüff mich an (spricht er) in der Noht so wil ich dir helffen / dasz du mich loben / vnd mir danken sollt.

Darumb solt man solche Kindlein / bey vnd über welchen solch seuffzen / wünschen / beten von den Christen oder gläubigen geschicht / nicht also dahin verdammen / gleich den andern / dabein kein Glauben / Gebet / noch seuffzen von Christlichen vnd gläubigen leuten geschicht. Denn er wil sein verheissen / vnd vnser Gebet oder seuffzen dar-

E

auff

Tom. Ier. | auff gegründet / vñveracht vnd vñverworffen sonder hoch
fol. 46, 47. vnd thewr gehalten haben.

Diese des seligen Mannes Lutheri Wort / sollen zum Trost
lesen vnd sich gebrauchen/alle betrühte Ehelente/welche vnser Herr
Gott nach seinem Rahte vnd willen mit diesem so schweren crenke zu
hause gesucht oder künftig zu haus suchen würde. Dann was wir an
andern sehn vnd hören müssen wir vns auch vermutende wesen.
Vnd wie solchen betrübten Eltern vmb das herze vnd ihnen zu
gemüte / wie sehr sie gütts Rahtes vnd trostes von Nötheen vnd son-
derlichen eine Mutter ein blödes vnd schwaches Werckzeug/ist mir
aus eigener erfaringe nicht vñwissend noch vñbekandt. Ach Kinder
kommen jhn von herzen/ vnd gehen wieder zu herzen/ vnd es thue
herzlich vnd schmerzlich wehe / wann Gott einen Segen zeiget vnd
weiset/vnd entzecht ihm denselbigen wieder.

Derwegen Wunder daß von grossem herzenleidt vnd wehe
hat leben können jenne fromme Mutter vnn d fraue vom Adels/
welche Neun todte Kinderlin/ vnd nie kein lebendiges zur Welt ge-
bracht hat.

Gen. I. 2.

•

Ioh. I.

2. Pet. 3.

Zum dritten sollen sich Christliche frauen trösten des seligen
endes vnd aufgänges jres crenkes / daß nemlich wie der Apostel hic
spricht/ eine fraue selig werde durch Kinder zeugen / eine fraue wil
S. Paulus sagen / welche in kindes nöthen oder im Kinder bette
stirbet / die stirbet nicht in einem vñchristlichen wercke / sondern in
ihrem Beruff/ welche GOTT mit seinem Worte geheiligt/ da er
spricht: Seid fruchtbar vnd mchret euch / ingleichen/ du sollt mit
schmerken Kinder gebehren / vnd eine fraue wirdt selig durch
Kinder zeugen / wie alhie S. Paulus spricht. Ob wol durch ein
Weib die Überrettung erstlich eingeführet/vmb welcher willen vn-
ser Herr GOTT dem weiblichen Geschlechte / die schmerken der
Geburt zur straffe aufgelegt/jedoch weil der Herr Jesu Christus
das Lämllein Gottes ist/welches der Welt Sünde getragen/vnd mit
seinem Opffer eine bezahlinge geworden für der ganzen Welt Sün-
de/so sollen ihnen solches schmerken ja auch der Todt an ihrer see-
len Heyl vnd Seligkeit/ nicht alleine nicht schädlich / sondern viele
mehr darzu befürderlich sein/dafß sie als Mitterben der gnade des le-
bendes/

bendes in ihrem stande selig werden / so ferne sie bleiben im Glauben an Jesum Christum / vnd solchen iren Glauben mit werken der liebe gegen Gott / das sie in ihrem schmerzen / Dicht vnd Todt / seinen willen thun vnd machen / sich angenem sein vnd wolgaffen lassen / ihre seelen mit Gedult fassen / den heilsamen Kelch nemen / vnd des H e o r e x Mahmen Predigen / vnd also mit lieb vnd lobe alles böses vnd gut von Gott aufnemmen / vnd ihme wieder heimtragen mit Dankesagungen / vnd williger Gelassenheit / wie der von Gott selbsten gerimbte Job GOD also gelobet da er spricht / habe wir das gute empfangen von Gott / vnd sollten das böse auch nicht annehmen ? Der Herr hat es gegeben / der Herr hat es genommen / der Nahme des Herrn sey gelobet . Und dann auch ihre Chemänner / Kindlein vnd alle Menschen feind oder freundt herzlich vnd Christlich lieben / nachdemahl die liebe der gleubigen Christen / vnd Kinder Gottes Feld vnd kennzeichen ist / wie Christus bezeugt vnd spricht dabey wirdt jederman erkennen / daß ic meine jünger seid so ic liebe untereinander haben / ferner auch bleiben in der heyligung / sampt der zucht . Wie derwege nun eine Kriegsmann eine grosse ehre ist / jme auch chrlisch vnd rühmlich nachgesagt wird / wannehr er glauben hest / vnd vermüge seiner End vnd pflicht / bey seinem Herrn das leben im felde im lauffe leist : Also istt auch einer Christgleubigen fräwen eine grosse Ehr wannehr sie in ihrem beruff vnd kinder Geburt / in kindes nohnen / oder auch im Kinderbettie ic lebe leist . Weil es der liebe Nahel des Patriarchen Jacobs hauffrawe / zu ewigem unvergänglichem lobe vnd Ruhm in Gottes buche die Heylige Bibel aufgeschrieben / das sie über der Geburt geblieben vnd gestorben / wer wollete denn daran zweifeln / vnd es nicht viele mehr für wahr / vnd als ein Wort des Herrn halten / das noch heute autage aller Christgläubigen fräwen Todt / für Gott nicht werdt / erlich vnd herlich sein / vnd ihre nahmen in das Buch des lebendes nicht solleten aufgeschrieben werden .

Dennach wann vnser Herr Gott nach seinem Raht vnd willen eine fräwe über der Geburt oder im Kindelbettie leß sterben / so sollen Christgläubige fräwen dafür sich nicht entsezē / noch erschrecken / sondern wissen vnd glauben / das sie nach Gottes Raht vnd willen in ihrem beruffe vnd stande leiden vnd sterben / vnd daß sterben ic gewin sey /

E ii weil

Lue. 21.
Psal. 116.

Job. 2.

Job. 13.

Gen. 35.

Psal. 116.
Luc. 10.

Phil. 1.

weil Christus ihr leben ist / vnd von ewigen Todt / vnd peine sie frey
gemacht habe vnd erlöset / wie wir vns dann auch von dieser Christ-
lichen Adelichen frauen / deren leib mann jetzt in sein ruhelammer-
lein sezen wirdt / Seligkeit / vnd ewiger himlischer freude nichts in
zweifel ziehen sollen noch wollen. — Sintemal sie auch wegen der
Kindergeburt im Kindelbette jr leben gelassen / im glauben geblieben /
vnd in der liebe sampt der Heyligung vnd Zucht.

Was jren seligmachenden glauben anlangen thut / hat sie
denn damit gnugsam beweiset / daß sie es für ihren höchsten Adel vnd
Ehrenruhm gehalten / daß sie eine Christin vnd Jüngerin des
H E n o r n Christi gewesen / vnd daß sie in der H. Taufe auf dem
Wasser vnd Geiste zu Gottes Kind wider geboren were.

Ob sie wol für der Welt nach dem fleische Vatter vnd Mut-
ter wegen ansehenliches Adeliches Geschlechtes vnd herkommens
gewesen / dann ihr Vatter der Edle vnd Ernvest Magnus Peckat-
tel zu Giuitzin erbgesessen / dess Adelichen berühmten geschlechtes
in Meckelnburg der Peckatel ist / dessen felter Vatter geheissen
Henninck Peckatel Erbgesessen zum Clambocke / Giuizin / vnd
Blumenhagen / seiner Mutter wegen aber des alten Geschlechtes der
von Gröben auf der March Brandenburgt / welcher name Mar-
gareta von der Gröben geheissen. Ihre Mutter die Edle vnd
Ehrentugentreiche Fraue Anna von Bülow / ist eine Tochter des
auch seligen Hans von Bülowen / Weilande zu Preussen vnd
Kerchherz erbgesessen: Auf welchem sehr alten Geschlechte ekliche
dieses Schwerinischen Stiftes löbliche Bischoffe vnd Administra-
tores gewesen / wie dann auch jetziger Zeit dieses Geschlechtes rüm-
licher nahme erweitert vnd aufzugebreitet wirt in fremde abgelegene
Königreiche vnd lendar / durch den Edlen Hochgelärtten vnd Hoch-
gekoren Leunum von Bülowen / mit alleine Erbgesessen zu Zybul vnd
Radem in Meckelnburgt / sondern auch Erbherr auf Dondang in
Churlandt / welcher wegen seiner vortrefflichen hohen gaben / lehr /
Geschicklichkeit / vnd Wohlberedenheit / so wol in Lateinischer als
Deutscher sprache / in grossen gnaden / Virden vnd ansehen ist bei
höhestes Standes Personen / Kreyser / Könige / Fürsten vnd Herrn /
vnd dieser Zeit Königlicher May: in Polen vnd Schweden be-
sonder bestellter geheimer Rat / an die Röm: Krey: May: auf
den

auff den Reichstag gegen Regensburg Legatus: vnd der Edelen
viel Ehrentugentreichen in Gott ruhenden fräwen Lucia Moltzan/
des alten berühmten vnd vornehmen Adelichen Geschlechtes nicht
alleine in dem lande Meckelnburgt/ sondern auch andern. Ob
derwegen diese selige abgestorbene Fräwe nach dem fleische vnd für
der Welt/ beid Vatter vnd Mutter wegen/ wie erwehnet / eines be-
rühmten Adelichen Geschlechtes / so hat sie doch viel Gottheliger ge-
halten vnd erkant / daß sie irer geistlichen Wiedergeburt wegen eines
vielen höhern vnd Edlern nemlich/ Göttliches Geschlechtes gewesen/
vnd demnach Gottes Erbe vnd mitterbe Christi. Wie sie dann auch
in ihrem leben als Göttliches geschlechtes / vnd ein gläubiges liebes
Kindt Gottes sich gehalten/ Gott vnd sein Wort geliebet / vnd das-
selbige nicht alleine im hause nach S. Pauli errinneringe reichlich
bey sich wohnen lassen/ gelesen / vnd ihre Lust am Gesetze des Herrn
gehabt: Besondern hat sich in öffentlicher versamlinge benebenst an-
dern Christen zu fleisigem gehör des gepredigten Wortes / vnd ge-
brauch der hochwirdigen Sacramenten fleissig gehalten / den Nah-
men Gottes stehs im Geist vnd Warheit angerufen / mit schul-
digem lobe geehret/ der hochwirdigen Sacramente gebrauchet / wie
sie dann auch den nehesten ersten Sonntag nach der H. drey König
alhie zu Tarnow zu des Herrn Abendmal gewesen/ hat beide sei-
nes gnaden vnd ehrenreiches Erweiterung vnd Vermehrung von
herzen gesucht/vnd befürdert. Demnach auch als sie von unserrn
Herrn Gott zu einer frölichen Kinder Mutter gemacht / vnd zu
samt ihrem herkließsten/ jekiger Zeit aber hochbetrübt hinderlas-
senen Ehemannie dem Edlen vnd Ernvesten Joachim von Bülow/
mit einem gesunden vnd wolgestalten lieblichen jungen Sohne be-
gabt war / hat sie in Christlicher betrachtunge / daß dieses ihr herz-
allerlichstes Kindlein vnd Söhnlein / gleich wie alle andere Men-
schen kinder in sünden empfangen vnd gebohren / unter der sünden
verkaufte vnd beschlossen/ von Natur vnd der ersten Geburt nach ein
Kindt des Zornes / vnd da es nicht anderweit geboren würde aus
dem Wasser vnd Geist/ in das himmelreiche nicht kommen könnte/
nicht herzlicher gesehen vnd begehret / also daß dieses ihre herzes
Söhnlein je ehe/ je besser durch die heylige Tauffe/ welche die Alten
ianiam in regnorum celorum , eine Thür ins ewige Leben / dem

E iii

Herrn.

Af. 17.

Rom. 8.

Col. 3.

Psal. 1.

Ioh. 4.

Psal. 113.

Psal. 51.

Rom. 7.

Gal. 3.

Eph. 2.

Ioh. 3.

dem Herrn Christo zugebracht / sime in corporiert / vnd einverleibet
würde / vnd also auf dem Reiche der Sünden vnd ewigen Todtes in
unsers Herrn Gottes gnaden vnd ehren Reich versetzt / ewig selig
werden möchte / vnd sein unter der Zahl dem Herrn Christo so lieben
Kinderlein davon er spricht / Lasset die Kindlein zu mir kommen /
den jrer ist das Reich Gottes. Der Glaube aber weil er durch die lie-
be thetig ist vnd ein gieubiges weib sich auch in der liebe lefft finden / so
hat sie auch dis ihres glaubens leicht für den Menschen zum preise
ihres lieben Vattern im Himmel leuchten lassen daß sie ihr kreuz /
vnd leibes grosse unvermutliche Schwachheit auf liebe gegen Gott /
alse sein Joch mit kindlichē gehorsam vnd gedult auf sich genom-
men vnd getragen / dem Herrn stille gehalten vnd iren willen seinen
wolgefälligen Vatter willen zum leben oder sterben untergeben. Iren
ehelichen Hauss wirdt den Edlen Ernvesten Joachim von Bülow
hat sie zwar mit rechter reiner keuscher Eheliebe / die Zeit ihres Ehe-
standes herzlich geliebet / vnd gemeinet. Zubeklagen ihs daß
solche Eheliebe vnd trewe nicht lenger hat wehren sollen. Anno
74. ist diese Edle Christliche vnd viel chrentigensame felige frawe
den Tag der heyligen Dreifaltigkeit geboren / vnd Anno 90. ires al-
ters im 16. ist sie aus sonderbahrer versehung vnd schickung Gottes
auch mit Raht wissen vnd willen ihrer freundlichen lieben Eltern /
dem Edlen vnd Ernvesten Joachim von Bülowen zu Zybull vñ Ra-
dem Erbgesessen / 14. tage nach Martini eheligen vertrawet vnd bez
geleget. Ist auch die Zeit ires Ehestandes / irem herzlichsten Ehe-
mannie gewesen eine getrewe hülfferinne / geselline / Heffziba vnd Eu-
phrasia, das ist herken Trost vñ Augenlust / wie die schrifft die frauen
tituliert vnd nennet / die in allerley liebe / trewe vnd gehorsam freund-
lich vnd gesellig gegen jm jederzeit sich erzeiget / vnd damit sein herz
erfrischet / vnd erfreuet wie Syrach sagt / dann billig keine Ehefrau
 soll genennet werden / welche nit dem Mannie freundlich / holdselig /
vnd wilfertig ist / vnd ihn oft erfreuet sagt Nicostratus. Und
weil Mann vnd frawe ein fleisch sein / niemandt auch sein Fleisch
iemahls gehasset / alse hat jr sehr geschmerket vnd wehe gethan daß
jr herzliebster Ehemanne vergangen 93. Jahrs den 8. Septemb.
oder den Tag Mariengeburt mit einem Wagen vmbgefallen vnd
ein

Math. 19.

Marc. 10.

Luc. 18.

Gal. 15.

I. Tim. 2.

Math. 11.

Gen. 2.

Malach. 2.

Esa. 62.

Ezech. 24.

ein Bein zerbrochen. Ach wie kleglich hat sie gehan / vnd
wannehr es möglich / gewesen hette sie hundertmahl lieber den scha-
den vnd schmerzen an ihrem leibe selbst gehabt / alse daß sie den an
shres herzallerliebsten Juncfern vnd Chemannes leibe mit betrüb-
ten herzen vnd Augen ansehen sollete. Und ist zweiffels ohne
wann sie shres herzallerliebsten Chemannes Gesundheit mit hinge-
bung vnd verlierung iher eigen Gesundheit vnd ganzem lebendes
hette kauffen vnd erhalten können / würde sie das so willig / herzlich
gerne gehan haben / wie von der Alcesta des Königes Admeti
in Thessalia Gemahl gelesen wirdt / alse sie durch ein oraculum
berichtet / daß ihr Herr vnd König / der Todt Kranct war / von
seiner Krantheit errettet vnd beim leben erhalten werden könnte /
wannehr jemande seiner allernehhesten Blutsverwanten vnd
freunden / für ihme in den Todt sich williglich ergebe. Da hat
sie für allen auf herzlicher liebe vnd trewe gegen ihren liebsten
Herrn vnd König sich frey vnd gutwillig ihres lebendes verziehen /
etc. Solcher Weiblicher / vnd rechter Ehelicher Liebe Exempel / lie-
set mann auch in der Engellender Historien von dem König Ru-
precht / alse der im gelobten Lande mit einer vergiffen Wehr tödt-
lich an einem Arme verwundet war / vnd nicht gesund werden kön-
te / es were den sache / daß ihm ein ander die Gifft auf der Wunden
aussöge / welcher denn schwerlich würde lebendig bleiben / da hat er
niemandt in solche Gefahr sich zubegeden / zwingen wollen / vnd
kein Mörder an seinen vnterthanen werden / dann er hat seine vnter-
thanen nicht wie einen Hundt geachtet. Sein Gemahl aber die
Königin / da die solches inne worden / hat sie ihr eigen Leben gewa-
get / vnd ihrem allerliebsten Herrn vnd König / welche sie alse sich
selbst vnd ihr eigen leben geliebet / im schlasse den Gifft auf der
Wunden pisanzen angefangen / Als aber hierüber der König er-
wachet / vnd ihr solches nicht gestatten wolte / hat sie dennoch nicht
ablassen wollen / bis sie die Wunden von aller Gifft gar gereinigt /
und hat dergestalt ihrem Herrn vnd König sein Leben errettet. Und
unser Herr Gott hat sie auch schadlos gehalten / daß ihr die Gifft an
iher Gesundheit vnd leben im geringsten nichts geschader. Mit ge-
tinger ist die liebe vnd trewe der seligen Frau Bülowischen
gegen

Valerius
Maximus
lib. 4. de a-
more con-
iugali.

gegen ihr herzliebsten Mann gewesen. Und also im gegentheile jres
Mannes wiedervimb gegen sie/das kein Zweifel/wannehr er dieses
seines so herzliebsten getrewen Ehegenossen Gesundheit vnd leben
mit allen seinen güttern / ja auch mit seinem Leib vnd Leben hette
kauffen vnd erretten sollen / Ach wie willig vnd gerne würde er sol-
ches gethan/vnd sich darzu erbotten haben. Wie ein dergleichen
Mannes liebe vnd trewe gegen seine Haussfrauen exemplum vom
Xenophonten gedacht wirdt / das nemlich Tygranes der Armenier
König zusamt seinem Ehelichen Gemahl von dem Könige Cy-
ro sey gefangen worden/da hat dieser Tygranes diese trewe liebe an
seinem Ehegemal beweiset/ das er sich gegen den Cyro erbotten nit
alleine ewig gefangen zu sein / sondern auch zu sterben / das nur sein
herzliebstes Ehegemahl widervimb loß vnd frey möchte gegeben wer-
den/welche trewe dem Cyro so wol gefallen/vnd jne bewogen/ das
er sie beyd frey gelassen. Und wirdt ferner gemeldet/ alse Tygranes
mit seinem Ehegemahl wiedervimb nach jrem Königreiche sich bege-
ben / habe er vnterwegens gegen seinem Gemahl diese grosse Güting-
keit Cyri, die er an jnen beweiset/gerühmet vnd gepreisset/ vnd wan-
ehr dann auch Cyrus eine sehr schöne wolgestaltte Person solte ge-
wesen sein / hat er sein Gemahl gefraget/ wie jr die Person Cyri
gefallen hat sie geantwortet / sie het ihnen nicht angesehen welches
Tygranem gewundert/vnd sie gefraget / wo sie ihre Augen gelassen
vnd wo sie hingesehen hette / das sie einen solchen trefflichen Kö-
ning/ vnd solch eine herrliche Person nicht angesehen/Antwortet sie:
wen sollte ich anders vnd lieber ansehen / alse den / der sein Leben für
mich wollere hingeben/das ich möchte frey werden.

Eine solche herkliche ware Eheliebe vnd trewe / weil auch
zwischen dem Edlen vnd Ernvesten Joachim von Bülow vnd sei-
ner seligen Ehefrau gewesen / so kan vnd mag zwar von ver-
nünftigen vnd auffrichtigen Menschen / mit Christlichem vnd bil-
lichem fuge/jhme nicht verdacht werden / weniger für eine / seinem
Adelichen stande vngemeß / vnd vbelstehende wehe vnd kleinmut ge-
halten oder geredet werden / das jhme sein Herz Wund ist / vnd
sein Augen wessig / vnd beid mit liebes vnd leides thranen vber-
lauffen/ wegen dieser so schleunigen / vnd unverhofften tödtlichen
Ehescheidinge / vnd das er mit seiner herzallerliebsten Ehefrau
die

die nehest Gott vnd seinem Wort / sein Herz vnd Schatz in dieser Welt gewesen / nur eine so kleine vnd kurze Zeit in dem Ehestande hat leben vnd haushalten sollen. Aber was an andern hohen vnd grossen leuten diß falle beid in Götlicher vnd heydenscher schrift gebilligt wirdt / vnd gerühmet halte ichs dafür / daß es an jme nicht könne vnd möge billig getatelt vnd gestraffet werden.

Abraham welchen S. Paulus nennet einen Vatter aller glaubigen / ist zwar nicht ein gemeiner Mann gewesen / geringestandes vnd ansehendes / nicht alleine ein Pfaffe wie die Welt jetziger Zeit die Diener Gottes vnd Prediger schimpflich nennet / vnd ein Prophet / welcher von dem nahmen des Herrn / des ewigen Gottes geprediget / vnd seinen Kindern vnd hause nach jme / des Herrn wege zuhalten / befohlen / vnd zuthun was recht vnd gut ist / welcher auch Altar gebawet vnd geopffert für sich vnd die seinen / so wol für fremde die Sodomiter vnd andere gebetet / sondern er ist auch eines Fürstlichen ansehendes gewesen / sehr reich von vich / silber vnd golde denn Gott der Herr hatte jnen reichlich gesegnet / daß er war groß geworden / vnd hatte jme schaffe vnd Ochsen silber vnd Gold / Knecht vnd Megde / Kamel vnd Esel gegeben / vnd haben seine Freundschaft vnd verbündnisse gesucht vnd gebeten nicht alleine die Amoriter / Mamre / Escol vnd Aner / sonder auch der König Abimelech zu Gerar benebenst seinem Feldtheubmanne Phicol. Und ist Abraham eines solchen Tapfern / Adelichen / Streitbahren vnd unerschrocken heldenmuts gewesen / daß er mit vier Könige zu kriegen vnd streiten gewagt / ist ihnen mit dreyhundert vnd achtzehn gewapffnenden Knechten / in seinem Hause gehobren nachgejaget / hat sie des Nachtes mit seinen knechten überfallen vnd geschlagen. Also aber ihme Sara seine Hauffraue abgestorben / da hat er geplaget vnd geweinet / wie Moses von jme schreibt / Gen. 23. Jmgleichen Darius / welcher beyd in Gottes worten vnd heydenscher historien ein berumbter namhaftiger König / also derselbige zwei schlachten beneben des merentheils seines Reichs verloren / daß jme der König Alexander Magnus abgewonnen / hat man kein zeichen einiger Trawigkeit an ihm spüren mügen / Aber da ihm die Gott-

Rom. 4.

Gen. 20. 12

21.

Gen. 18.

Gen. 12. 13.

22.

Gen. 18. 20.

Gen. 23.

Gen. 13.

Gen. 24.

Gen. 14.

Gen. 20.

Gen. 14.

Asbel.lib.

3. cap. 5.

F

schafft

In Alecste
Euripidis

1. Tim. 1.

lib. 3. de
Trist.

schaffe vnd zeitunge gekommen / daß sein liebstes gemal gestorben / haet er als bald beide hande für die Augen gerhan / vnd bitterlich geweinet / also daß er sich auch des weinens nicht enthalten vnd messigen können. Lieber Gott wie beflaget Admetus der König auf Thessalien seine liebe Alcesten so sehnlich vnd syricht: O welch einen schatz habe ich verloren / eine Kron aller Weiblichen Eugend vnd Ehren.

So es nun diesen berühmten Männern / so wol vielen andern nicht verweislich ist / daß sie in absterben ijer Frauen getravret vnd gewinet / warvmb sollete es den nicht unverweislich / ja für natürliche vnd Christliche von dem Edlen vnd Ernvesten Joachim von Bülowen gehalten vnd gerühmet werden / daß er jekiger Zeit von herzen leid trager / vnd mit thränen beflaget seines herzliebsten vnd getreuen Ehegenossen Todt vñ abscheid / sonderlich weil unsrer Herr Gott der alleine Weise / alse der allerweiseste Werckmeister / auf sonderlichem grosswichtigem bedencken vnd Naht in der Menschen herzen gebildet vnd gepflanzt hat / daß sie mit den iren in Nocht vnd Todt ein mittleiden tragen / vnd je edeler vnd fürtrefflicher die naturn der Menschen seind / je mehr herzliches vnd sehnliches mittleiden sie mit den iren tragen / in irem Unfal / leid vnd bekümmernisse dann faciles motus mens generosa capit , sagt Ouidius vnadeliche vngeschlachte / wüste vnd böse naturen aber seind es die sich vmb der irrgen gelückes oder vngelückes / lebendes oder sterbendes nichts annehmen noch bekümmern. Ferner wie diese selige frawe ihren glauben mit liebe gegen Gott vnd ihren Ehemann im leben vnd sterben beweiset / also geben ihr auch ijer liebe vnd woltheitigkeit gezeugenisse ihr gesinde / untherthanen vnd Barwresleute / welchere iren Todt nicht wenig beflagen / vnd die liebe vnd Christliche handreichungen / so wol die gute befürderinge / die sie iinen beh irem Herrn Junckeris vnd Ehemann gerhan / groß rühmen / klagen vnd sagen Was Arg vnd Karg ist / lebet wol / aber fromme vnd gute müssen leider sterben Dann der Todt ein zumahl verleckerdes Maul hat / vnd ist sein gewonheit / daß er die frommen / guten vnd liebesten hinweg nimpt vnd dagegen die argen vnd kargen / böse vnd leidesten / gehen / vnd leben leßt

lest / daß dißfalls vom Todte nicht vrechit getredt wirdt : Optima
quaeq; prius manibus rapiuntur avaris. Die frommen leute ster-
ben am aller ersten / das beste frisset der leute fresser vnd menschen
wirger der Todt oben ab.

An einer Christlichen rawen röhmet S. Paulus auch dieses / wan
sie bleibtet in der Heyligung vnd Zucht / das ist keusch vnd züchtig.
Dann negst Gottes fürchten vnd den Glauben ist kein schöner
schmuck an einem Weibes bilde denn Zucht / scham vnd keuschheit /
daß auch wollen S. Petrus vnd Paulus / wann sie sagen / daß der
heyligen Weiber schmuck sey Scham vnd Zucht. Und von den
Jungrawen sagt S. Paulus / daß sie heylig seyn sollen beydt am
leibe vnd am Geiste / Castitas vnd Verecundia / Keuschheit vnd
Zucht ist Jungrawen vnd rawen allerzierlichstes geschmeide Ehe-
rentrenklein vnd Krönlein / welch sie viele mehr vnd herlicher tieret
vnd ausschmücket / also wann sie mit den aller theurbahresten Perlen
vnd Eodelgesteinen vnd mit dem allerfeinsten Arabischen vnd
Ungerischen Golde behenget vnd bekleidet weren. Dann eine
züchtige rawe ist Edler alse Perlen vnd Goldt / vnd ist mit keinem
gelde zu bezahlen / vnd ist edler alse die kostlichen Perlen / Condit
in ea cor viri / Ein Mann kan vnd mag sich tünlch auff sie verlas-
sen. Und zwar die heylige Schrift / so wol auch die heydeni-
schen / können ein keusches vnd züchtiges Weibesbild nicht gemig-
sam loben vnd preysen. Es ist nicht liebers auff Erden / dann
ein züchtiges Weib vnd ist nicht kostlichers dann ein keusches Weib.
Wie die Sonne wann sie auffgangen ist in dem hohen Himmel des
Herrn ein zierde ist / also ist eine Tugendsam Weib ein zierde in
ihrem hause / Ein schön Weib das from bleibt / ist wie die helle lam-
pen auff dem heyligen Leuchter / vnd werden in der schrift jrer scham
zucht vnd Keuschheit halben sehr gerühmet / Rebecca , Sara Ra-
guel's Tochter / Judith die Witfrawe / welche nach jres mannes Ma-
nasses absterben / sich nicht wiederumb befreyet / sondern hat in jrem
hause eine sonderliche Kammer gemacht / darinne sie mit jren Me-
geden gesessen / ist bekleidet gewesen mit einem sacke / hat teglichen ge-
fasset / ohne alleine am Sabbath / Neuenmonden / vnd andern Festen
des hauses Israel / daher sie ein gut gerüchte gehabt bey jederman /

1. Pet. 3.

1. Tim. 2.

1. Cor. 7.

Syr. 7.

Prou. 31.

Syr. 26.

Gen. 24.

Tob. 3.

Iud. 8. | daß sie Gott fürchtete / vnd niemande könne was böses von iher
 sagen / Im stücke Danielis wirdt sehr gerühmet die Keusche
 Susanna / die Wittwe Hanna hat 84. Jahr teusch im Witwen
 stande gelebet. Die Heyden rühmen die keusche züchtige vnd
 schamhaftige Jungfrau die Atalantam , welche vberauschöne
 gewesen/dass sie mit ihrer schönheit fast alle Peloponensische Jung-
 fräwen vbertroffen / hat sich Mannes personen nicht wollen sehen
 lassen/vnd ist ihr lebenlang in steter Keuschheit geblieben. Eusserli-
 che Schönheit des leibes ist wol eine sonderliche Gabe Gottes / da-
 für Gott billig zu danken / aber wannehr in einem schönen leibe /
 auch nicht eine schöne / fromme / züchtige seele wohnet/ so ist gemein-
 lich gefahr daby wie Ouidius spricht: Lis est cum forma magna
 pudicitiae, vnd Iuuenalis sagt: Rara est adeo concordia formæ,
 atque pudicitiae , Das ist/ Schönheit vnd Keuschheit stallen nicht
 allezeit bey einander/derwegē welche schöne ist/desto mehr Fleiß thun
 sol das sie auch from und züchtig bleibe. Dann ein Frauwesbild so ein
 mahl vmb jr Ehr vnd Zucht kommen/kan nimmermehr wieder dar-
 zu kommen/Es heist Nulla reparabilis arte læsa pudicitia est, de-
 perit illa semel , hin ist hin/kompt nicht wieder / gesiolten geldt oder
 gut kan man wieder bekommen / verlohrne Keuschheit/ Ehr vnd
 Zucht ist nicht wieder zuerlangen.

Ein armes Megdelein oder Jungfräulein ist schön und reich
 genug/wannehr es nur züchtig und Zugendsam ist/saget Chilo La-
 cedæmonicus , Laërti lib. 1. cap. 4. Und Plautus in Aulula
 Dummodo morata recte veniat,dorata est satis, Die ist reich ge-
 nug / die Zugendsam vnd züchtig ist. Derwegen auch jenes
 Spartanisch Jungfräulein/ welches von Zucht und Erbarer Zu-
 gendreich / von Geld und Gutt aber Arm und geringes vernügens
 als es von andern vielleicht auf spöt gefraget wardt / was für
 eine Morgengabe oder Brandtschaz ihrem Brentigam sie mit
 bringen wollte / hat sie geantwortet / die Keuschheit. Dann
 der Jungfräwen aller schönieste Mittgabe vnd Reichtumb ist
 keusch und züchtig wesen und leben / daß auch jenner wil / wann-
 ehr er

chr er sagt / Quæ dos matronis pulcherrima? vita pudica. Au-
sonius in Biæ lalententij.

Solcher berühmpter Zucht vnd Keuschheit / vnd anderer
frauwen vnd Jungfrawlichen / Adelichen Tugenden / ist ein son-
derbahr schöner Eheren Spiegel gewesen diese felige abgescheidene
Fraue B V L O V V I S C H E , beiß die Zeit ihrer Jungfraw-
schaft vnd auch Ehestandes. Eine rechte Panthea, Pandora,
vnd Schatzkammer Gott wolgefälliger Christlicher Tugenden / eine
rechte E L I S A B E T H A das ist ein Haus oder Tempel des le-
bendigen G O D T E S mit Nahmen vnd Raht / an welcher an-
dere Christliche frauwen vnd Jungfrauen / vornehmlich
aber Adelichesstandes / einen Spiegel haben wahrer Gottseligkeit/
glaubens / liebe / Heyligung / zucht vnd vieler anderer Adelichen
Tugenden.

Beschließlich / wie ihr leben / also ist auch ihre ende Gott-
selig / Christlich / vnd ruhmwürdig gewesen/ denn als am Sontag
Inuocavit über ihre selbst eigen vnd anderer vermuten / plötz-
liche Schwachheit sie harte angekommen / hat sie sich also bald der
Welt vnd aller zeitlichen sachen aller dinge entschlagen / sich Gott
dem H E R R E R vnd seinem willen ergeben ihrem herzaller-
liebst Mann / Vatter vnd Mutter / so wol andere jren nahe Blü-
des verwandten vnd freunde / welche für ihrem Kranken Bette-
trawrig / betrübet / vnd weinend gestanden / Christlich angere-
det / gebeten vnd vermahnet / sie wollen sich zu frieden geben/
vnd frentwegen sich nicht bekümmern vnd betrüben / Sonder
Gott alle sachen befehlen / vnd denselbigen mit ihr schaffen vnd
machen lassen / was vnd wie es ihme wolgefällig damit sie rechte
wol zu frieden were. Dann sie des gewisse wann sie vnser
H E R R G O D T durch dis Mittel von ihnen auf diesem le-
ben weg nemmen würde / daß sie besser kommen würde als sie nie-
mahlens gewesen / auch nimmermehr kommen konnte. Sonder-
lichens hat sie ihren hochbetrübten Mann freundlichst angeredet/
geröstet gebeten vnd gesagt : Ach mein herzallerliebster Joachim

F iij von

von Bülow ich bitte euch gantz freundlich / fleissig vnd sehr / daß
ihr doch so vbel vnd kleglich / mit thun wollen sondern lasset dem lie-
ben Gott seinen willen/der wol weiß/ wie herklich ich euch liebe vnd
wie herklich gerne ich alse ein junges mensche/ wann es sein gnediger
wille wehre / lenger bey euch bleiben/leben vnd wesen wolle. Weil
ich aber befnde / daß der liebe G O T T mit mir eines anderen im
willen / daß wir vns scheiden müssen / so wöllet den willen Gottes
mit Gedult tragen / vnd mit übermessiger mir unbehäfflicher for-
ge / vnd Trawrigkeit/an einer Gefundheit Leib vnd Leben euch selb-
sten nicht leid vnd wehe thun daß ich vmb G O T T E S wil-
len euch wil gebeten haben. Und also die Handt ihme
gegeben zu sampt iher beyderseittes jungen Söhnlein I V R G
M A G N V S von Bülow G O T T E S zeitlichen vnd ewigen
seggen befohlen / vnd weiter alle bey vnd vmb iher stehende angere-
det/gebeten vnd vermahnet unsren H E R R N G O T T für sie an-
zurufen/vnd bitten/daher er ir wölle gnedig seyn/vnd vmb des H E R-
REN G O T T E S seines Sohns vnd ihres Heylandes leyden
vnd verdienstes willen ihr alle Sünde vergeben/sie im Glauben
Gedult vnd Gehorsam beständig erhalten/sie auf allen nöhten er-
retten/vnd iher ein seliges Ende vnd nach diesem leben das ewige le-
ben auf gnaden geben.

Solchem iherem gantz Christlichem begehr nach seind sie
alle niedergetnihet / vnd hat iher Pastor H E R R N N I C O L A V S
L I N D E N B E R G welcher zugegen gewesen / das Vatter un-
ser gesprochen / daß sie jme mit großer Andacht vnd lauter stimme
zu eklichen mahlten nach geredet vnd gebetet. Im gleichen auch
die drey Gebetlein in des Herrn D. Musculi Bettbüchlein / zu
Gott dem V A T E R / zu Gott dem S O H N / vnd zu Gott dem
heylichen G E I S T E . Hat ir darnebenst für gehalten ekliche tröst-
liche Sprüche der Schrift : Also hat Gott die Welt geliebet/ etc.
Kommet zu mir alle die ihr Mühselig vnd beladen seyd/ etc. Auch
diesen gegenwärtigen Spruch/Eine frawe wird selig durch Kinder
zeugen/ etc. welchen sie mit gläubigem vnd andechtigem Herzen vnd
Ohren zu gehoret.

Von iher selbst hat sie gesprochen den 6. Psalm O H E R R
straffe

Joh. 3.
Matth. 11.

straffe mich nicht in deinem Zorne / H e x x züchtige mich nicht
in deiner Grimmichkeit / etc. den 25. Psalm Nach dir H e x x verlanget mich/etc. Das Kirchen Gebett vnd Gesang / Wende ab
H e x x deinen Zorn mit Gnaden / etc. Sie hat auch offte wie-
derholet/vnd gebeten / O H e x x G O T T las diß mein letztes
Wort sein / Welches dein liebster Sohn am Crenke in seinem
letzen hat gesprochen / Vatter in deine hende befchle ich meinen
Geist wie von dem heyligen Dionisio gelesen wirdt / das er alle
Tage vmb solche Gnade den Herrnen CHRISTVM ange-
russen/ Ultimum verbum tuum in cruce, sit ultimum verbum
meum in hac luce.

Gegen Abend hat sie sich etwas schweker vnd engstlicher
geföhlet also vorhin. Und also sie ohn gefehr den Zeiger hat
schlagen hören / hat sie gefraget / wie viel es schläge da ihr geant-
wortet wart / daß es vier geschlagen / hat sie gettaget vnd gesaget /
Ach lieber G O T T / wie lange wil mir diese Nacht werden.
Darauff ihr die Edle vnd viel Chrentigendreiche frawe ihres
herzliebsten Chemannes schwester ANNA von Willow des
Edlen vnd Chrnvesten IOCHIM CRAMMON zu
Borckow Erbgesessen/Ehesrawe geantwortet/ vnd gesagt/sie sollte
nicht sorgen / sondern auf G O T T ihr vertrauen sezen / die
würde ihr mit Gnaden beystehen / vnd wol hindurh helfen.
Welchen Trost sie mit gläubigem Herzen angenommen / vnd
gesagt ja das hosse ich auch. G O T T der getreue ist / wirdt
mit nicht mehr aufflegen/ also er weiß daß ich ertragen kan. Und
wann dann Hoffnung nicht leß zuschanden werden / vnd der
Herr nicht verlest die ihne suchen / so hat unser Herr G O T T
sie in ihrer guten Zuversicht vnd Hoffnung nicht wollen verla-
ssen / sondern hat ihr aßgeholfen / vnd ihr die Angst vnd
Schmerzn nicht alleine gelindert / sondern auch abgefürzet / daß
sie vmb Zeigers fünffe in beständigem Glauben / vnd bekente-
nisse/also sie diesse Wort geredet: H e x x I E S U S C H R Y-
S T E in deine Hende befchle ich meinen Geist du hast mich erlö-
set du getrewter G O T T / Christlich in dem H e x x abge-
schei

Rom. 5.

Psal. 9.

Psal. 91.

Phil. 1.
Luc. 23.
Sap. 3.
Psal. 61.
Esa. 5.64.
1. Cor. 2.
2. Cor. 12.
1. Theß. 5.

Ach. 3.
1. Cor. 15.

Phil. 3.

Iob. 17.

scheiden vnd eingeschlossen. Ist demnach ohn allen Zweifel unter die Zahl dieser Frauen: davon der Apostel Paulus in gemwerdigem Spruche sagt: Eine Fraue wirdt selig durch Kinder zeugen / so sie bleibt im glauben / vnd in der liebe / vnd in der Heylligung / samps der Zucht. Ihre selige Seele ist nun bey **C H R I S T O** in seinem Himmelschen Paradise / vnd in seiner Handt / da sie keine Quale ruhret / sondern freude die fullte hat / vnd ein lieblichwesen / da ihre freude vnd wonne so gross ist / das sie auch der Geisstreiche Prophet **E S A I A S** / welcher den **H E N R I C O** auf seinem Thron szen sehen / vnd der heylige Apostel **P A V L U S** das Auferwehlete Rüstzeug **G O T T E S** / welcher bis in den dritten Himmel ist entzücket gewesen / nicht aussprechen können: Und nehme nicht Hundert tausent Welt / das sie wiederumb in dis Jammerthal kommen sollete / Nach dem mahl beid jr Leib vnd Seel ohn Quale vnd Plage seind / wie der alte Text sagt / *Anima & corpus sine querela sunt.*

Ihr junger Adelicher Leib ruhet vnd schlefft sanft vnd stille bis an den jüngsten Tag die Zeit der herwieder bringung / an an welchem er aufrwachen vnd auftreten wird unvergänglich in Herrlichkeit in Kraft / ein Geistlicher Leib / gleich dem verklärten leibe des Heylandes **J E S U S C H R I S T I** des **H E N R I C O** / damit die selige Seele wiederumb sol vereinbahret werden / vnd in ewiger Freud vnd Herrlichkeit / **G O T T E** von Angesicht zu Angesicht mit allen Engeln vnd auferwehleten von Ewigkeit zu Ewigkeit anschauen.

Derhalben wie wir an iher lieben Seelen gar nicht Zweifeln / das sie bey ihrem lieben Herrnen **C H R I S T O** seyn / vnd seine Herrlichkeit mit freuden schauwe. Also wollen wir nun ferner ihren abgestorbenen Leib auff die ungezweifelte Hoffnung der künftigen vnd frölichen Auferstehung in sein Schlafkammerlein sezen / vnd darinnen verwahret Ruhen vnd Schlaffen lassen.

Ihr

Ihr hochbetrußter Ehemann aber vnd Eltern der Edle vnd
Ehrwerte Joachim von Bülow / der Vatter der Edle vnd Ehr-
werte Magnus Peckatel / die Mutter / die Edle viel Chretigentreiche
Fraue Anna von Bülow / so wol andere / die durch diesen Todtes
Fall betrübet seind vnd Trawrig / sollen in solcher ihrer Trawrig-
keit Christliche masse halten / daß sie nicht für Heyden die kei-
ne Hoffnung haben / geachtet werden. Vnnd sich wie-
derumb trösten des willen G O T T E S / daß seine gläubige
Christen durch den natürlichen Todt in das ewige leben kommen
sollen / da wir zu ihnen vnd sie nicht zu vns wieder kommen wer-
den wie sich hiermit der heylige Königliche Prophet D A V I D
getrostet / da G O T T sein liebes Söhlein abgesürdert hette.

1. Thess. 4.

2. Sam. 12.

Luc. 21.

Vnnd wannehr dann vns allen / die wir an Christum
glauben diese Hoffnung in unsern Schöß geleget ist / daß wir vns
im ewigen leben / vnd in ewiger Klarheit vnd Unsterblichkeit wie-
der sehen werden / so wollen ihre Ehrwerten vnd viel Chrtigendt-
samheit ihre Seelen mit Gedult fassen / vnd forthin mit herzli-
cher Kindlicher Demut G O T T E S gnedigstem vnd vättler-
lichem allerbesten willen / durch hülfe des heyligen Geistes sich
unterwerffen / vnd mit massen alse Christen Trawren / vnd sich
auch zum seligen abscheide / vnd heimfahrt in ihrem ganzen
Leben Christlich schicken vnd bereiden. Mittler weyle ne-
hest G O T T E vnd seines Worts Trost / ihrer herzen trost / freu-
de / vnd Erquickung sein lassen das liebe Kindlein vnd junges
Söhlein I V R G M A G N U S von Bülow. Vnnd wie
König A D M E T V S von seinen Kinderlein die sein liebes
Gemahl im hinder ließ gesaget: Accepi charum donum ex chara
manu, das ist eine liebe Gabe auf lieber Hande: Also wollen ihre
Ehrwerten vnd viel Chrtigendsamheit des hindergela-
sene Kindlein / alse eine liebe Gabe / auf ihrer seligen Haush-
frauen vnd Tochter lieber Handt lieben / vnd sich lassen
befohlen seyn. Fleiß thun vnd vorsehen daß es nicht alleine
am Leib versorget werde / sondern auch an der Seelen. Vnnd

F iij

wie

Leb. 15.

wie es durch die heylige Tauffe dem H E R R O N C H R I S T O
dem lebendigen Weinstocle einmahl incor poriert vnd ein-
verleibet / also auch wann es zur Vernunft beginnet zugreissen/
Christlichen erzogen werde / das es einwahres seliges Gliedmaß/
beid der gnaden vnd des zukünftigen ehren reiches unsers H E R R O N
Jesu Christi sein vnd bleiben möge.

Psal. 139.
2. Tim. 1.
Apoc. 14.
2. Pet. 1.

Der fromme getrewe Gott / in welches handen unsere Zeit
stchet/ vnd der alle unsere Tage auff sein Buch geschrieben / verleihe
uns allen seine gnade/daz wir vben eine solche Ritterschafft/daz wir
behalten glauben vnd gut gewissen / auff das wann unsrer stündlein
kumpt/wir seligen in Christo sterben/vn das ende unsres Glaubens
davon brengen / nemlich der Seelen Seligkeit / vmb seines
gelbten Sohns unsers H E R R O N vnd Heylandes
Jesu Christi willen/Amen.

E N D E.



Gedruckt zu Rostock
durch Augustin Ferber den
Jüngern.



ANNO

M. D. XCIII.

1600. 16. 16. 16. 16.



ANNO

M.D.XCVII



Dem Edlen / vnd

Ehrvesten Joachim von Bülow /

Zibuel / vnd Radem Erbgesessen / Dem Er

vnd Ehrvesten Magnus Peckatel zu Giuskin E

sen / vnd dessen Edlen viel Ehrenreichen Haussf

na von Bülow / meinen großgäntigen Herrn Jun

lichen Freundinne / vnd Gönnerinne

Gnad / Fried / vnd Trost nebenst meinen
willigen diensten vor.



Dle / Ehr
Juncker
tugentri
sien /
na / Ehr
Gott
ond Willen vns
nchesten freunde
alichen / vnd leiblis
on vns abfordert / vnd
annet / Christlich / vnd
algeföllich verhalten sollen/
weise Mann Syrach / da er
ier stirbet / so beweine vnd klage
geschehen / vnd verhülle seinen
vnd bestatte ihn Ehrlich zum Gras
ich wider das du nicht traurig werdest.
in kompe der Todt / vnd des herzen Trau
die Kräfte.

Syr. 38.

all dan Ewren Edlen Ehrvesten / vnd viel
atsamheit an dem tödlichen Abgang ihrer seli
gen

